Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 22. Februar 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 45

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

56. Kongreß.

Die Regierung über Macrums Anklagen.

Washington, D. C., 22. Febr. Das Abgeordnetenhaus begann seine heutige Sitzung schon um 11 Uhr Vormittags, da die Debatte über die Portorico-Zollvorlage sehr viele Zeit beansprucht.

McClelland von New York eröffnete die heutige Debatte und sprach gegen die Vorlage.

Der erste Republikaner, welcher gegen die Vorlage sprach, war Bromwell von Ohio. Wie er sagte, bekämpft er die Vorlage nicht, weil er der Ansicht wäre, daß sie gegen die Verfassung verstoße, sondern weil er sie für unpolitisch hält. Seine Gegnerschaft gegen die Vorlage ist jedoch keine absolute, denn er erklärte, er werde für dieselbe stimmen, wenn das Substitut abgelehnt werden sollte. Außerdem sprachen für die Vorlage Ray von New York und Long von Kansas, während Henry von Texas der Bill entgegentrat.

Die Republikaner haben beschlossen, am Samstag Abend einen Kaukus oder eine Konferenz abzuhalten. Obgleich es heißt, daß 20 bis 30 Republikaner gegen die Vorlage sind, erklären die Führer der Republikaner, welche sich über die Stimmung ihrer Kollegen unterrichtet haben, doch, daß nicht mehr als vier oder fünf ihre Stimme gegen dieselbe abgeben werden. Sie erklären ferner, daß mehrere Demokraten für die Vorlage stimmen werden.

Washington, D. C., 22. Febr. Dem jährlichen Brauche folgend, wurde heute, als an Washington's Geburtstag, die Abschieds-Adresse Washington's im Senat verlesen, und zwar von Foraker, der vor mehreren Wochen hierfür ausgewählt worden war.

Der Senat vertagte sich zeitig.

Im Abgeordnetenhaus sprach auch Brantley von Georgia gegen die Portorico-Zollvorlage. Er beklagte es auch, daß der Kongreß noch immer keine Stellung zu der Frage bezüglich der zukünftigen Politik gegenüber den Philippinen-Inseln genommen habe.

Dynamitpulver-Explosion.

Monongahela, Pa., 22. Febr. In einem Kohlengräber-Lager in der Nähe von hier, ist eine Quantität Dynamitpulver explodirt, das sich wahrscheinlich durch einen Funken aus einer brennenden Pfeife entzündet hatte. Die Arbeiter Joseph Dorsa und Robert Pezzoni wurden augenblicklich getödtet, und Peter Lossi wurde tödtlich verletzt. Die Gattin Pezzoni's trug schwere Brandwunden davon, und das betreffende Gebäude wurde vollständig zertrümmert.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Eine kleine Niederlage der Regierung.

Berlin, 22. Febr. Trotzdem die Hohenlohes, Vater und Sohn, sich energisch gegen die Aufhebung des Diktatur-Paragraphen in Elsaß-Lothringen erklärten, stimmten doch die Konservative für die Aufhebung desselben, und der Reichstag nahm den Bebel-Winterer'schen Antrag an. Wahrscheinlich aber wird der Bundesrath den Beschluß des Reichstages ignoriren; denn der Kaiser ist der Ansicht, daß die Zeit zur Aufhebung des Paragraphen noch nicht gekommen ist.

In parlamnetarischen Kreisen ist man jetzt der Ansicht, daß die Annahme der Lex Heintze, welche sich gegen Anstößiges und Unsittliches in der Literatur, den Theatern und der Kunst richtet, keinem Zweifel mehr unterliegt.

Die Fleischbeschau-Vorlage wurde in ihrer veränderten Form von allen Mitgliedern der zuständigen Reichstags-Kommission gutgeheißen. Im Allgemeinen dürfte die amendirte Form der Vorlage ebenso streng gegen die Einfuhr von amerikanischem Fleisch, wie die ursprüngliche Form, des Bundesrath wird aber gewisse diskretionäre Gewalt gegeben, welche als günstig angesehen wird. Die Hauptbestimmungen, welche die amerikanischen Interessen berühren, sind:

Die Einfuhr von Fleisch, welches in Kannen eingemacht, geräuchert oder gesalzen ist, ist verboten. Die Einfuhr von Schinken und Speck ist erlaubt. Frisches Fleisch darf nur in ganzen Thierkörpern eingeführt werden. Präservirtes und präparirtes Fleisch wird nur zugelassen, wenn es nachgewiesenermaßen unschädlich ist. Diese Bestimmungen bleiben bis 1904 in Kraft, worauf noch größere Beschränkungen eingeführt werden sollen. Alles aus dem Ausland eingeführte Fleisch muß gewisse vorgeschriebene Grenzstationen passiren, in welchen es einer Inspektion unterworfen wird.

Die angedrohten Strafen für Uebertretung des Gesetzes sind strenger als früher. Die Agrarier sind jetzt im Wesentlichen mit der Vorlage zufrieden.

In Elsaß-Lothringen verboten.

Berlin, 22. Febr. Dem Pariser Blatt „L'Eclair" ist die Verbreitung in Elsaß-Lothringen gesperrt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst von Genua [illegible]; Teutonic von Liverpool.

Abgegangen.

New York: La Touraine nach Havre. (Weitere Dampfernachrichten auf der Innenseite.)

Blutige Schlacht bei Paardeberg!

Lord Roberts berichtet, daß er herannahende Verstärkungen der Boeren vertrieben, eine Anhöhe genommen und Cronjes Heer durch Bombardirung in Schach gehalten habe.—Der Verlust der Boeren soll 800 Mann betragen. — Aber der britische Verlust seit dem Aufbruch von Jacobsdal auf 1500 Mann geschätzt.—Ein Halbhundert Offiziere darunter.—Cronjes Stellung noch unverändert.—Ladysmith wieder bombardirt.—Aber baldiges Aufgeben der Belagerung erwartet.—Kimberley soll wieder eingeschlossen sein!

Paardeberg-Trift, Oranje-Freistaat, 20. Febr. Eine der blutigsten Schlachten des Krieges war diejenige, welche am Sonntag hier stattfand. General Kelly-Kenny stieß bei seiner Verfolgung von General Cronje auf die Nachhut des Letzteren und folgte den Boeren bis nach dem Lager derselben zu Koodoosland.

Der Kampf begann mit Tagesanbruch, indem die berittene Infanterie der Briten die Nachhut der Boeren flußaufwärts nach dem Hauptheer derselben trieb, während eine andere britische Streitmacht, ebenfalls aus berittener Infanterie bestehend, an der Front und an der rechten Flanke der Boeren manövrirte.

Sowohl am nördlichen, wie am südlichen Ufer ist der Boden eben; das Vorrücken der Briten über diese Ebenen war ein mörderisches, und die britischen Verluste waren schwer.

Die Schlacht war ein genaues Seitenstück derjenigen am Modderfluß. Den ganzen Tag waren die Soldaten unter Feuer, und der ganze Kampf hatte kein bestimmtes Ergebniß, da das Lager der Boeren wohl verbarrikadirt war, und sie in demselben blieben. Die britischen Kanonen beschossen aber dieses Lager heftig, und die Boeren geben einen Gesammtverlust von über 800 Mann zu.

Die schreckliche Kanonnade wurde am Montag fortgesetzt. Dann ersuchte General Cronje um einen Waffenstillstand.

Am Dienstag wurde das Bombardement abermals aufgenommen, und über 50 britische Geschütze feuerten in das Boeren-Lager hinein.

Paardeberg, 21. Febr. Eine Anhöhe wurde von den Boeren abgenommen, und die Briten machten 50 Gefangene. Indeß ist General Cronje's Stellung unverändert.

London, 22. Febr. Eine Spezialdepesche aus Paardeberg unter'm Gestrigen besagt, daß der Boeren-Kommandant Botha einen Versuch gemacht habe, Cronje Entsatz zu bringen, daß indeß Botha's Streitmacht nach einem heftigen Kampf mit schweren Verlusten zerstreut worden sei.

Eine offizielle britische Meldung über die jüngsten Kämpfe liegt noch nicht vor.

London, 22. Febr. (4:12 Uhr Nachm.) Das britische Kriegsamt hat eine Depesche von Lord Roberts erhalten, wonach die Boeren nach allen Richtungen weggetrieben wurden und viele Todte und Verwundete zurückließen.

Man schätzt den gesammten Verlust der Roberts'schen Armee an Gefallenen, Verwundeten und Vermißten, seit dem Aufbruch von Jacobsdal, bereits auf 1500 Mann.

Die vorerwähnte Angabe, daß der Boeren-Kommandant Botha einen Versuch gemacht habe, Cronje Entsatz zu bringen, aber seine Streitmacht nach heftigem Kampf zerstreut worden sei, ist insofern von besonderer Bedeutung, als sie zeigt, daß die Boeren-Verstärkungen von Natal auf dem Schauplatz der Roberts'schen Operationen einzutreffen beginnen; denn Botha hatte bei den Boeren am Oberen Tugela gestanden.

Sterkspruit, 22. Febr. Einige gefangene Boeren sagen, General Joubert's Nerven seien zerrüttet, und er werde nicht mehr das Oberkommando über die Boeren-Streitkräfte führen.

London, 22. Febr. (4:17 Uhr Nachm.) Eine weitere Depesche von Lord Roberts, datirt von Paardeberg, Mittwoch, 21. Febr., besagt:

„Gestern (also Dienstag) Nachmittag überzeugte ich mich durch sorgfältige Auskundschaftung mit voller Heeresmacht, daß ich den Feind nicht angreifen konnte ohne sehr schwere Verluste, [illegible] ließ.

„Dementsprechend beschloß ich, den Feind mit Artillerie zu beschießen und im Uebrigen den herannahenden Verstärkungen des Feindes meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Resultat ist für uns höchst befriedigend. Die Boeren wurden in allen Richtungen weggetrieben und verloren viele Todte und Verwundete und etwa 50 Gefangene. Letztere sagen, daß sie vor zwei Tagen mit der Eisenbahn von Ladysmith gekommen seien. Sie sagen auch, daß unser Artilleriefeuer es gewesen, welches sie veranlaßt habe, die Anhöhe aufzugeben, die sie jetzt besetzt halten. Unser Verlust betrug 2 Offiziere und 4 Gemeine, leicht verwundet."

Es verlautet, daß das Kriegsamt noch mehr Nachrichten erhalten habe, aber dieselben nicht bekannt geben wolle.

Der letzte Bericht, welcher bezüglich des Generals Buller im Kriegshaus zirkulirte, ging dahin, daß ein Agent der „De Beers Company" eine Kabeldepesche aus Kapstadt erhalten habe, welche meldet, daß die Füsilier-Brigade des Generals Barton habe die Berge erreicht, welche Ladysmith beherrschen. Abgesehen von dieser Depesche und allen anderen Berichten hält man die baldige Entsetzung Ladysmiths für unvermeidlich.

Die London „Morning Post" läßt sich unter'm 19. Februar melden, daß die Bombardirung von Ladysmith mit ungewöhnlicher Heftigkeit und Beharrlichkeit von Bulwana und Blaauwbenk her fortdauere, aber nur wenig Schaden thue, und daß die Garnison in hoffnungsvoller Stimmung sei.

London, 22. Febr. Der Vorstellung, als ob die Streitkräfte der Boeren demoralisirt seien, hat die neuerdings von Lord Roberts eingesandte Offiziersverluste ein Ende gemacht. Lord Roberts meldet, daß die Briten in den Kämpfen vom 16. und 18. Febr. einen Verlust von 49 Offizieren hatten, wovon 10 fielen und 39 mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Ueber die Verluste an Gemeinen sagt er nichts und über das Ergebniß dieser Kämpfe auch nichts.

Seine vorigen Angaben hatten hier den Eindruck erweckt, daß die Boeren im vollen Rückzug seien und kaum irgendwelchen Widerstand leisteten, und man erwartete daraufhin, die nächste Nachricht werde in der Kunde von der Kapitulation des Cronje'schen Heeres bestehen, — und jetzt kommt die Schreckenskunde, daß Roberts 'Streitkräfte einen Verlust von nahezu einem Halbhundert Offizieren gehabt haben, und ein ominöses Schweigen in anderen Beziehungen.

Andererseits melden Boeren-Nachrichten, die bis einschließlich Sonntagabend gehen, eine Zurückschlagung der Briten, nachdem früher von dieser Seite blos gemeldet worden war, daß die Boeren sich behaupteten.

Offenbar haben im Oranje-Freistaat schwere Kämpfe stattgefunden und sind vielleicht noch im Gange. Es heißt, daß General Cronje, der anfangs mit seiner Streitmacht bedeutend in der Minderheit war, eine Verstärkung von 10,000 Mann erhalten habe. Diejenigen Boeren übrigens, welche aus Natal zurückgezogen wurden, können unmöglich Cronje oder die Hauptstadt Bloemfontein bereits erreicht haben.

Wie es scheint, hat General de Wet am Sonntagnachmittag dem General Cronje Verstärkung gebracht, und zwar aus der Gegend nördlich von Kimberley. Man hält es für wahrscheinlich, daß es de Wets Streitmacht war, welche zu Dronfield dem General French durch die Finger schlüpfte, nachdem Kimberley entsetzt worden war. De Wet behauptet, daß er mehrere Anhöhen erstürmte und die Briten vertrieb, welche einige ihrer Todten und Verwundeten zurückgelassen hätten. Boeren-Zeitungen vom 19. Februar, die in Lorenzo Marquez eingetroffen sind, beschreiben de Wets Gefecht als einen glänzenden Sieg der Boeren.

Und ferner sagen diese Zeitungen, General Cronje habe über Koffyfontein Nachricht gesandt, daß er nicht nur seine Positionen behaupte, sondern auch Kimberley auf's Neue von den Boeren eingeschlossen sei!

Das englische Blatt „Argus" in Kapstadt sagt, es habe von seinem Korrespondenten in Paardeberg, Oranje-Freistaat, ein Telegramm vom 21. Februar erhalten, welches besage, daß General Cronje umzingelt, und daß ein heftiges Artillerie- und Gewehrfeuer im Gange sei, und die Boeren hartnäckigen Widerstand leisteten. Die Genauigkeit dieser Depesche ist zweifelhaft, auch hinsichtlich des Datums, da die britischen Korrespondenten berichtet haben, daß sie alle ihre Depeschen durch Boten nach dem Modder River zur Weiterbeförderung senden müssen.

Es verlautet, daß General Cronje auch von der Gegend von Colesberg her beträchtliche Verstärkungen erhalten habe.

Die Nachrichten über General Buller's Operationen sind günstig für die Briten, soweit sie gehen; aber das beharrliche Gerücht, daß Ladysmith Entsatz gebracht sei, erweist sich noch immer als verfrüht. Die Briten haben zum vierten Male den Tugelafluß überschritten; aber aus dem Rückzug der Boeren an jener Stelle allein läßt sich noch keine Absicht derselben erkennen, die Belagerung von Ladysmith und ihre Positionen in Natal völlig aufzugeben. Trotzdem glaubt man hier vielfach, daß sie dies planen.

Alles in Allem, ist jedenfalls die Krise noch nicht vorüber, und General Buller's Feldzug bleibt im Vergleich zu den Roberts'schen Operationen nur von nebensächlicher Bedeutung.

General Gatacre, von dem man in letzter Zeit wenig gehört hatte, ist auf einem gepanzerten Zug zu Dordrecht, Kapland, eingetroffen. Die Stadt ist übrigens knapp an Nahrung, da die Boeren, welche noch von den nördlichen Hügeln die Stadt beherrschen, alle Vorräthe bei ihrem Abzug mitnahmen.

Obgleich der vorgestrige Versuch der Boeren, Arundel, im Kapland, zu nehmen, mißlang, haben dieselben noch immer eine beherrschende Stellung in der Umgebung der Stadt und dehnen dieselbe weiter südwärts aus. Die britische Garnison glaubt indeß, daß sie sich halten könne.

Kapstadt, 22. Febr. Das Obergericht hat die Angelegenheit des, von den Briten beschlagnahmten britischen (aber von New York gekommenen Dampfers) „Mashona" abermals vertagt, um den Besitzern Gelegenheit zu geben, zu beweisen, daß das Schiff keine Geschäfte mit den Boeren habe machen wollen.

London, 22. Febr. Britische Artillerie-Offiziere haben Eil-Befehle erhalten, mit weiteren 50 einpfündigen Maxim-Nordenfeldt-Geschützen nach Südafrika abzugehen.

Berlin, 22. Febr. Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht eine Spezialdepesche aus Brüssel, in welcher es heißt, die Gesandtschaft Transvaals habe angekündigt, die Boeren wollten ganz Natal räumen, da ihre Stellungen in der Kolonie unhaltbar geworden seien. General Joubert hat, so heißt es in der Depesche weiter, angeordnet, daß alle verfügbaren Truppen zusammengezogen werden sollen, um dem Lord Roberts entgegengestellt zu werden. Die Belagerung von Ladysmith soll aufgehoben werden und man erwartet, daß General Buller gegen Ende der Woche in die Stadt einziehen werde.

Die „Hamburger Nachrichten" fragen: „Wo ist denn eigentlich Cecilius Rhodes? Seit dem Entsatz von Kimberley haben wir nach Auskunft über seinen Verbleib gesucht, aber vergeblich."

Eine Angabe der Londoner „Morning Post", daß der amerikanische Staatssekretär Hay und der deutsche Botschafter in Washington, Hr. v. Holleben, vereinbart hätten, zu seiner Zeit eine amerikanisch-deutsche Friedensvermittlung anzubieten, wird hier in amtlichen Kreisen als plumper Schwindel bezeichnet.

Wien, 22. Febr. Dr. Leyds, der bekannte Transvaal-Vertreter, hat bei dem Präfekten von Fiume gegen die Beförderung von Pferden, welche in Oesterreich-Ungarn für die Briten gekauft worden waren, nach Südafrika protestirt, und sein Protest war erfolgreich. Die Abfahrt des Dampfers „Mount Lebanon" ist vorerst untersagt worden.

Washington, D. C., 22. Febr. Der amerikanische Konsul in Kapstadt, Stowe, telegraphirt unter'm Heutigen, daß die Briten die amerikanischen Brotstoffe, welche sie auf dem Dampfer „Mashona" beschlagnahmten, endlich freigegeben haben und dieselben ankaufen wollen.

Ausgeliefert, aber ausgerissen!

Berlin, 22. Febr. Ein früherer Offizier der preußischen Armee, Namens Wessel, der wegen betrügerischer Transaktionen, sowie wegen Verraths von Militärgeheimnissen an eine auswärtige Regierung verfolgt werden sollte, aber nach Brüssel entflohen war, wurde von der belgischen Regierung an die deutschen Behörden ausgeliefert, welche Vorkehrungen für seine Transportirung nach Posen trafen. Unterwegs gelang es ihm jedoch, seinen Wächtern zu entkommen, und er ist noch nicht wieder eingefangen worden.

Opfer der Schneestürme.

Berlin, 22. Febr. Zu Schlochau, in Westpreußen, sind während der jüngsten Schneestürme die Gebrüder Fellmuth und der Briefträger Post umgekommen.

10,000 Streiker.

Berlin, 22. Febr. An dem, schon kurz erwähnten Tischler-Ausstand dahier sind jetzt etwa 10,000 Mann betheiligt.

Patriotismus und Geschäft.

Bremen, 22. Febr. Die „Weser-Zeitung" erklärt im Namen der Schifffahrts- und Export-Interessen von Bremen, die Bremer Bürger begünstigten die neue Flottenvorlage „zwar als Patrioten, aber nicht als Geschäftsleute."

Hochfluthen im Rheinland.

Köln, 22. Febr. Bedenkliche Hochwasser-Meldungen liegen wieder aus Mainz und Ruhrort vor.

Schriftstellerin gestorben.

Wien, 22. Febr. In Meran, Tirol, wohin sie sich zur Stärkung ihrer erschütterten Gesundheit begeben hatte, ist die Wiener Romanschriftstellerin Adele Berger im Alter von 30 Jahren gestorben. Adele Berger hat sich auch als Uebersetzerin hervorgethan; sie hat „Russische Novellen", Tolstoi's „Ueber das Leben" und Brown's „Ungetraut" in's Deutsche übertragen, ferner Mantegazzas „Die Kunst, eine Gattin zu wählen", sowie Zola's „Rom" und Zangwill's „Ende des Ghetto".

Neuer Stern am Opernhimmel.

Wien, 22. Febr. Ganz Wien spricht von dem glänzenden Erfolg, welchen Frau Schoden von dem Hoftheater in Weimar als Nedda in „Pagliacci" in der hiesigen Hofoper errungen hat. Obgleich die Künstlerin vorher so gut wie ganz unbekannt war, haben ihre dramatischen Leistungen das Publikum doch zu der größten Begeisterung hingerissen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Vermißt.

Die 42jährige Jenephe Straub wird seit drei Wochen vermißt. Dieselbe verschwand des Nachts aus der Wohnung ihres Bruders, A. Straub, Nr. 1348 W. 103. Str., und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Ihre Angehörigen befürchten, daß die Vermißte Selbstmord begangen hat, oder daß sie, plötzlich irrsinnig geworden, nicht [illegible]

Washingtons Geburtstag.

„Der Erste im Herzen seiner Landsleute".

Zu Ehren der Wiederkehr von Washingtons Geburtstag hatten heute die öffentlichen Gebäude, sowie zahlreiche Privathäuser, Fahnenschmuck angelegt. Die Banken und die Börse, sowie die Bundes-, County- und städtischen Bureaux waren geschlossen und in sämmtlichen Schulen fand ein Festakt statt, bei welchem Mitglieder des Union League Klubs die Gedächtnißreden auf den „Vater des Vaterlandes" hielten. Zu der Feier, die Nachmittags im Auditorium abgehalten wurde, war der Andrang so stark, daß schon lange vor Eröffnung der Versammlung kein Plätzchen mehr in dem geräumigen Saal zu haben war. Dr. Jacob Gould Schurman, der Rektor der Cornell Universität und ein Mitglied der ursprünglichen Philippinen-Kommission, hielt die Hauptrede, welche natürlich eine Verherrlichung der McKinley'schen Kolonial-Politik war. Außerdem hielten noch Ansprachen: Vize-Gouverneur Timothy L. Woodruff von New York, Gen. W. H. L. Barnes von San Francisco, Richter John F. Phillips von Kansas City, Murray F. Smith von Vicksburg, Miss., und John Maxey Zane von hier.

Im „Union League Klub", im „Illinois College of Law" und anderen Gesellschaften finden am Abend weitere Festlichkeiten statt.

Eifersucht trieb ihn zum Selbstmord.

Der 25 Jahre alte Hurley A. Stokes, welcher als Heizer bei der Wabash-Eisenbahn-Gesellschaft angestellt war, jagte sich heute Vormittag in Gegenwart seiner Frau in der Wohnung von Frau G. B. Sarvent, No. 4308 Wabash Ave., eine Revolverkugel in den Kopf und war wenige Sekunden später eine Leiche. Stokes und Gattin, welche erst vor wenigen Monaten in den Stand der Ehe getreten waren, hatten sich bei Frau Sarvent eingemiethet. Wiederholt soll der Mann grundlos seine Frau der Untreue verdächtigt und ihr dadurch großen Kummer bereitet haben. Heute Vormittag hatte er sich durch einen neuen Eifersuchts-Ausbruch so weit hinreißen lassen, daß er die Mündung eines Revolvers auf seine Gattin richtete. Joseph Sarvent, ein Sohn der Hauswirthin, fiel ihm in den Arm und verhinderte ihn am Abfeuern des Schusses. Als der junge Mensch sich abmühte, ihm die Waffe abzunehmen, riß sich Stokes mit Aufbietung aller Kräfte los, setzte die Mündung des Revolvers an seine Stirn und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Im nächsten Augenblick stürzte er sterbend in die Arme des jungen Sarvent.

Prompt verhaftet.

Als der Musiklehrer C. Amsterdam gestern Nachmittag von einem Ausgang in seine Wohnung, Nr. 302 West Division Straße, zurückkehrte, entdeckte er, daß Diebe sich Eingang verschafft und Kleidungsstücke nebst Werthsachen im Gesammtbetrage von $200 erbeutet hatten. Er setzte die Polizei von dem Einbruchsdiebstahl in Kenntniß. Nach Verlauf von kaum einer Stunde wurde ein gewisser John Peterson in einem Trödlerladen an West Madison Straße dabei erwischt, wie er Kleidungsstücke verkaufen wollte, über deren rechtmäßigen Erwerb er keine glaubwürdige Auskunft geben konnte. In der Tasche eines dieser Kleidungsstücke befand sich noch eine mit Amsterdams Namen und Adresse versehene Gasrechnung. Peterson wurde in der Revierwache an Desplaines Straße hinter Schloß und Riegel gebracht.

Zu Gunsten der Gläubiger.

In dem Auktionslokale an Wabash Ave. und Van Buren Str. gelangten heute die Gemälde und die Bibliothek zur Versteigerung, welche zu dem persönlichen Eigenthum der bankerotten Frau Evangeline Claire O'Neill gehören. Gestern waren, auf das Betreiben ihrer Gläubiger hin, die kostbaren Möbel und Silbersachen ihrer Hauseinrichtung an die Meistbietenden losgeschlagen worden. Henry J. O'Neill, der Gatte der zur Zeit in Paris weilenden Frau, suchte gestern im Bundeskreisgericht darum nach, daß ihm ein Theil des finanziellen Ergebnisses dieser Versteigerung ausbezahlt werde. Richter Kohlsaat versprach, seine Entscheidung nach Verlauf von einigen Tagen bekannt geben zu wollen.

In Freiheit gesetzt.

„Pat" Crowe, welcher am 5. Februar unter dem Verdachte, an der am 13. Oktober vorigen Jahres in der Nähe des Vororts Maple Park erfolgten Beraubung eines Expreßzuges der Northwestern-Bahn betheiligt gewesen zu sein, verhaftet worden war, wurde heute gegen seine eigene Bürgschaft in Höhe von $10,000 freigelassen. Da Crowe nachweisen konnte, daß er sich zur Zeit des Ueberfalles in der Stadt Omaha, Nebr., befand, so ist eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Beschuldigten nicht wahrscheinlich.

Leset die „Sonntagpost"[illegible]

Im Treibeis fest.

Der Dampfer „Jowa" einen vollen Tag durch Eismassen am Einlaufen verhindert.

Der zur Goodrich-Linie gehörige Dampfer „Jowa", welcher 40 Passagiere an Bord hatte, wurde heute Morgen um 6 Uhr durch einen Schleppdampfer in den Fluß hineinbugsirt, nachdem er über 24 Stunden in dem vor dem Hafen aufgehäuften Treibeis festgesessen hatte. Gestern bei Tagesanbruch stieß der Dampfer auf riesige Eismassen und konnte nur langsam vorwärts kommen. Als das Schiff sich bis auf etwa vier Meilen dem Hafen genähert hatte, blieb es vollends im Eise stecken und gab Nothsignale ab. Die bis zu einer Höhe von fünfundzwanzig Fuß über einander gethürmten Eisschollen wurden von dem heftigen Nordostwind mit großer Gewalt gegen die Schiffswände getrieben, so daß es der größten Vorsicht des Kapitäns und seiner Leute bedurfte, um eine schlimme Katastrophe abzuwenden. Um Mittag fuhr der Schleppdampfer „T. T. Morford" in den See hinaus, um dem bedrängten Fahrzeuge zu Hilfe zu kommen. Das mächtige Treibeis zugleich mit dem hohen Wellengang machten dem kleinen Dampfer ein Vorwärtskommen fast unmöglich; oft drohten die riesigen Eismassen, das Schiff zu erdrücken, aber glücklich entging es immer wieder dieser Gefahr. Erst spät des Nachts konnte der Dampfer sich bis zu dem von allen Seiten vom Eis umringten Schiffe einen Weg bahnen und es in's Schlepptau nehmen. Nach sechsstündigem Kampfe mit Eis und Wellen liefen beide Fahrzeuge in den Fluß ein. Die Passagiere der „Jowa" hatten abgesehen von dem ausgestandenen Schrecken wenig von der Eisblockade zu leiden, da das Schiff reichlich mit Lebensmitteln versehen war, und eigens für Fahrten im Winter eingerichtet ist. Dagegen war die Mannschaft, welche 36 Stunden hindurch unausgesetzt thätig geblieben war, völlig erschöpft. Der Dampfer, welcher zwischen Chicago und Milwaukee verkehrt, war vorgestern Abend von letzterer Stadt abgefahren.

Wie der Kapitän der „Jowa" angibt, erstrecken sich die im Durchschnitt etwa 9 Fuß dicken Eisschollen bis Kenosha nördlich, und sind durch den Wind aus den nördlichen Theilen des Sees südwärts getrieben worden. Hie und da seien die Eismassen zu veritablen Eisbergen von 30 Fuß Höhe aufgethürmt, welche eine große Gefahr für die Schiffe bildeten.

Auf dem Gimpelfang.

In seinem Bureau im Gebäude Nr. 225 Dearborn Straße ist W. L. Bennett, Präsident der „People's Investment Co.", wie er sich nennt, von Detektives der Zentralstation unter der Anklage des Betruges verhaftet worden. Als man zu seiner Festnahme schritt, war Bennett gerade damit beschäftigt, Zirkulare an Bewohner der Staaten Texas und Arkansas abzusenden, in welchen den Adressaten eine Dividende von $4.50 bis $5 per Monat für je $100, die sie bei der „People's Investment Co." anlegen würden, versprochen wurde. Die Polizei behauptet, es sei dem Arrestanten nur darum zu thun gewesen, den Leuten ihre Ersparnisse abzunehmen, gleichwie das sein flüchtig gewordener Namensvetter W. A. Bennett, von der „Security Savings Co.", gethan habe. Die „People's Investment Co." bestehe nur auf dem Papier, und deren Bureau-Einrichtung habe kaum einen Werth von $20. Bennett hätte sich früher viel auf Rennplätzen herumgetrieben, auch erfreue er sich keineswegs eines guten Rufes.

Kurz und Neu.

* Beim Versuche, die Geleise der Illinois Zentral-Bahn, an Stony Island Ave. und 71. Str., zu überschreiten, wurde gestern Abend der Bahnwärter Thomas McCarthy durch einen Güterzug über den Haufen gerannt, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte, welcher im Hause Nr. 495 35. Str. wohnt, fand im St. Lucas-Hospital Aufnahme.

* Dem im Bureau des Stadt-Kollektors beschäftigten Blaurock Wm. L. Evers, von der Larrabee Str.-Polizeistation, ist gestern Abend durch das offene Fenster seiner Wohnung, Nr. 1241 George Str., eine Brieftaube zugeflogen. An dem einen Fuße der Taube ist ein Ring befestigt, doch konnte die auf demselben angebrachte Nummer nicht entziffert werden. Der geflügelte Bote war völlig erschöpft und durch und durch durchnäßt, als er Zuflucht suchte.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; Minimaltemperatur während der Nacht einige Grad unter dem Gefrierpunkt; morgen steigende Temperatur; nordwestliche Winde, die morgen nach Süden umschlagen.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; wärmer in den südlichen und westlichen Theilen; veränderliche Winde.

Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; westliche, später südliche Winde.

Nieder-Michigan: Drohendes Wetter heute Abend, mit Schneegestöber nahe dem Michigan-See; morgen theilweise bewölkt; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; wärmer im westlichen Theile; nördliche Winde, die morgen nach Süden umspringen.

In Chicago stellte sich der Temperaturzustand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 31 Grad; Nachts 12 Uhr 29 Grad; Morgens [illegible]

Der Arbeiter-Krieg.

Mayor Harrisons Antwort auf die Vorstellungen der Grundeigenthumsbörse.

Eine Anzahl Bau-Unternehmer sehnt sich nach Frieden.

Mayor Harrison hat die Ausschuß-Mitglieder der Grundeigenthumsbörse, welche ihn um wirksamen Schutz für arbeitswillige Nicht-Union-Bauhandwerker angehen wollten, ziemlich kühl empfangen. Der Bürgermeister erklärte den Herren kurz und bündig, daß sich die Grundeigenthumsbörse seiner Ansicht nach viel zu viel in die Arbeiter-Wirren einmische, an welch' Letzteren die Bauunternehmer, wie die Arbeiter-Verbände gleichviel Schuld trügen. Im Uebrigen werde er, der Mayor, schon darauf achten, daß die Polizei keine Ruhestörungen dulde und Diejenigen beschütze, welche gewillt seien, zu arbeiten. Als „Knüppel" für die Bauhandwerker werde er sich indessen nie und nimmer von den Unternehmern gebrauchen lassen, und im Uebrigen wisse er ganz gut, wie er sich bei den Arbeiter-Wirren zu verhalten habe.

Die aus zehn Bau-Unternehmern bestehende „Independent Masons Contractors' Association" hat gestern mit den Arbeitern Frieden geschlossen, und zwar unter Bedingungen, die nach der Versicherung des Präsidenten M. E. Baldwin, eine Lahmlegung der ganzen Bauthätigkeit in Chicago künftighin einfach unmöglich machen werden.

* * *

Der Verband der Maler-Meister, dessen Hauptquartier sich im „Tremont House" befindet, hat die Firmen: J. G. McGarthy Co., Galvin u. Davis, Kimbark u. Quinn, Ben Dickson, Thomas Olson und die Alfred Barker Co. aus der „Master Painters Association" ausgestoßen, weil sie angeblich abtrünnig wurden und die Forderungen der Union gewährten. Da John Galvin Präsident, Frederick Kimbark Sekretär und Thomas Olsen Schatzmeister des Verbandes waren, so wurde eine Neuwahl nöthig, welche das nachstehende Resultat ergab: Michael Dougherty, Präsident; John M. Stiles, Sekretär, und Frank Crandall, Schatzmeister.

* * *

Da ihnen die verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde, so haben die Pelzarbeiter im Marshall Field'schen Ladengeschäft die Arbeit niedergelegt. Dieselben verlangen 50 Cents das Stück für alle Reparaturarbeiten, während ihnen jetzt nur 35 Cents bewilligt werden. Am Samstag Abend findet im Hause No. 488 S. Jefferson Str. eine Versammlung der jüdischen Pelzarbeiter statt.

Die „Tailors & Drapers' Exchange" hat beschlossen, den Schneidern einen entsprechenden Lohn für die Arbeit zu zahlen, die sie an noch nicht vollendeten Anzügen verrichtet haben. Die Schneider wollen diese Anzüge nicht eher herausgeben, bis sie Bezahlung erhalten haben.

Zu viel des Guten.

Polizeirichter Sabath ist ein Freund guter Musik; auch den Klängen einer Drehorgel vermag er mit Wohlbehagen zu lauschen, wenn deren Töne nicht gar zu unharmonisch erklingen. Heute Vormittag wurden vor den Fenstern des Maxwell Str.-Polizeigerichts amerikanische Nationalhymnen, angeblich zur Feier von Washingtons Geburtstag, von böhmischen Straßenmusikanten gespielt. Bald darauf kam eine deutsche Straßenkapelle angerückt und ließ vor den nämlichen Fenstern „Die Wacht am Rhein", „Heil Dir, im Siegerkranz", „Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen", „Du, Du liegst mir im Herzen", „Wenn ich mich nach der Heimath sehn'" und andere mehr oder minder begeisternde Weisen ertönen. Ein italienischer Harfner griff alsdann in die Saiten seines Instrumentes, und ein jugendlicher Violinist entlockte seiner Geige herzergreifende Töne. Kaum hatten die Italiener ihr Konzert beendigt, da rückten zwei „Hof"-Musiker mit ihren Leierkästen an und drehten die Hebel an denselben mit einer Begeisterung und mit einem unermüdlichen Eifer, der, nach des Richters Ansicht, einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Als mitten in das Leierkastengetöne aber eine Blechmusik-Kapelle mit voller Aufbietung der Lungenkraft ihrer Mitglieder hineintutete, da wurde der musikliebende Kadi endlich gewahr, daß er das Opfer eines schlechten Scherzes geworden, und, beide Ohren sich zuhaltend, stürmte er von dannen. Draußen empfing ihn ein Gesangsquartett, welches patriotische Lieder „zur Feier des Tages" sang. Kadi Sabath kehrte, da keine Fälle von Wichtigkeit zur Erledigung vorlagen, nicht mehr nach dem Gerichtszimmer zurück.

* Michael Bailey, der flüchtig gewordene Schatzmeister der Progreß-Loge No. 103 vom Orden der Pythias-Ritter, wurde heute aus Charlotte, Mich., durch den Polizisten Kelly zurücktransportirt. Bailey hofft, daß es ihm gelingen werde, den Fehlbetrag von $700 zurückzuerstatten und so die Loge veranlassen zu können, von seiner weiteren strafrechtlichen Verfolgung Abstand zu nehmen.

Gemäldeschwindel.

Den Fälschungen im französischen Gemäldehandel widmet Georges Duval eine längere Abhandlung, die auch im Auslande Beherzigung verdienen dürfte, und worin es u. A. heißt: Mit der Regelmäßigkeit eines Wechsels am Verfalltage erscheint die Frage der Gemäldefälschungen jedes Jahr auf der Bildfläche. Bald klagt dieser, bald jener darüber, daß er bei dem Ankauf eines Bildes betrogen und bestohlen worden sei, und die Gerichte erheben in der Sache Beweis auf Beweis, d. h. Irrthum auf Irrthum. Ich finde darin mein größtes Vergnügen, denn ich halte stets mit den Fälschern. Die meisten der Betheiligten sind frühere Kleinhändler, die sich auf den Gemäldeankauf aus Protzenthum oder Habsucht verlegen. Sie wollen entweder zeigen, daß sie Dank ihrer Klugheit und Thätigkeit es soweit gebracht haben, 80,000 Frs. für ein Gemälde zu bezahlen und so sich Dummheiten erlauben, oder sie denken, das Bild werde nach 20 Jahren das Doppelte werth sein und bilde mithin eine gute Geldanlage. Daraus ergibt sich für die modernen Maler, mögen sie noch so tüchtig sein, die größte Schwierigkeit, ihre Werke an den Mann zu bringen; viele von ihnen nagen am Hungertuch oder müssen nebenher eine andere Beschäftigung suchen. Das Gestrige verdrängt das Heutige und verschlingt das Morgige. Wenn die sogenannten Liebhaber endlich einmal hinreichend übers Ohr gehauen worden sind, werden sie vielleicht einmal Umschau bei den lebenden Malern halten und zur Einsicht gelangen, daß wenn sie bei manchen von diesen ein frisches Bild zu 5000 Frs. kaufen, sie Aussicht zu einem besseren Geschäft haben, als wenn sie zu zehnfach höherem Preis eine Bildtafel erstehen, auf der sich ganze Generationen von Fliegen vergangen haben. Von diesem Standpunkt aus sollte man die Fälscher kräftigst unterstützen. Neuerdings ist wieder ein Bürger hereingefallen. Er bezahlte einen Corot mit 20,000 Frs., hatte aber nachher Zweifel über dessen Echtheit. Drei zugezogene Sachverständige erklären das Werk in einer Hinsicht für einen Corot, in anderer aber nicht. Der Baum rechts sei von Corot, der links von „Gustav", der Weg wieder von Corot, dagegen der Himmel von „Adolf", und an einer Kuh könne der Kopf von Corot, der Schwanz aber von „Isidor" sein. Der Käufer glaubt für sein Geld einen ganzen Corot erhalten zu haben, besitzt aber in Wirklichkeit nur ein „Fünftel" Corot, wird darüber empört und klagt. Es ist die ewige Geschichte! Ergötzlich dabei ist, daß zahlreiche Corots sich in derselben Lage befinden. Corot (geboren 1796 zu Paris, gestorben 1875) ließ seine Bilder oft nicht allein von seinen Schülern zu Ende führen, sondern unterzeichnete auch Gemälde, an denen er gar nicht mitgewirkt hatte. Der große Meister that dies nicht aus Berechnung, sondern nur aus Güte. Eines Tages besuchte ich ihn in seinem Atelier, als ein junger Mann mit einem Gemälde unter dem Arm eintrat und auf Befragen erzählte, daß er dasselbe einem Händler überbringen wolle, vorher aber Corots Urtheil über das Bild hören möchte. Corot musterte letzteres, erklärte es für sehr gut und fragte, was der Maler dafür zu erhalten gedenke. Auf die Antwort „25 Frs." meinte der Meister, damit komme der junge Mann nicht weit, da er noch seine Mutter zu ernähren habe; er müsse wenigstens 500 Frs. dafür haben, und damit nahm Corot den Pinsel und setzte seinen Namen unter das Bild. Zu Fromentin (geboren 1820 zu La Rochelle, gestorben 1876) kam eines Tages eine alte unverheirathete Dame und erklärte sich für eine Bewunderin seines Talents. Sie besitze einiges Vermögen, das ihr erlaube, für eines seiner Werke eine dem wirklichen Werthe entsprechende Summe zu zahlen. Sie möchte aber auch ihren späteren Erben keine Enttäuschung bereiten und biete daher für eines der vorhandenen Gemälde — damit zeigte sie auf das Bild „Pferde an der Tränke" — 20,000 Frs. unter der Bedingung, daß der Maler auf der Rückseite in deutlicher Schrift bezeuge, daß es von ihm sei. Fromentin lachte und kam dem Wunsche nach. Die alte Dame ging von ihm sofort zu einem Gemäldehändler (auch ein Sachverständiger, den ich nennen könnte), dieser ließ die Bildtafel in zwei Flächen trennen, auf derjenigen, welche die Beglaubigung Fromentines trug, die Pferde abmalen, und so entstanden zwei „echte" Fromentin. Aehnliche Beispiele von Fälschungen ließen sich massenhaft anführen. Wie aber sollen die Gerichte bei Streitigkeiten über die Echtheit oder Unechtheit solcher mit der wirklichen Unterschrift u. s. w. von Malern versehenen Werke entscheiden können? Der wirkliche Liebhaber ist nur der, welcher ein Gemälde zu seiner Genugthuung kauft, weil es ihm gefällt und sein Anblick angenehme Gefühle in ihm erregt. Ob er dabei sich täuschen läßt, so dumm ist, seinen Irrthum einzugestehen, oder aus Habsucht gar Schadenersatz fordert, ist Nebensache, und wenn ich über den oben erwähnten „Halb-Corot" zu urtheilen hätte, würde ich dem Kläger sagen: Bürger, von dem Augenblick an, wo in dem Gemälde ein „Fünfzigstel" Corot vorhanden ist, enthält dasselbe noch immerhin mehr, als du verdienst. Folglich mach, daß du wegkommst, oder ich beschlagnahme das Bild.

— Ausrede. — Hausherr: „Was machen Sie hier an meinem Geldschrank?" — Einbrecher: „Von dem Stand Ihrer Vermögensverhältnisse wollt' ich mich überzeugen; ich bin nämlich Agent von einem Auskunftsbureau".

MARSHALL FIELD & CO.

Die Nachrichten dieser Woche von dem Basement-Verkaufsraum.

Neuigkeiten für sparsame Leute. Jedes Stück, das hier aufgeführt, ist begehrenswerth und zuverlässig und wir garantiren es. Jeder aufgeführte Preis ist die niedrigste Ziffer, zu welcher die daneben stehenden Waaren in Chicago gekauft werden können. Darauf könnt Ihr Euch verlassen.

Basement Branch Dept.

Pelz-Bargains.

Wir treffen Vorbereitungen, dieses Branch Pelz-Dept. zu schließen. Während der nächsten paar Tage quotiren wir unvergleichlich niedrige Preise. Die Geld-Ersparniß ist auffallend.

Astrakhan Cape, 30 Zoll lang, „full sweep", nur einen dieser Capes, zu $25.00.

Monkey Capes, 30 Zoll lang, „full sweep", mit Astrakhan oder Electric Seal Kragen, zu $22.50.

Astrakhan Jackets, 24 Zoll lang, nur einige dieser modischen Jackets, herabgesetzt von $35.00 auf $12.50, $14.00 u. $15.00.

Collarettes.

Schwarzer Marder-gefärbter Raccoon, herabgesetzt von $25.00 auf $15.00.

Schwarzer Marder-gefärbter Opossum, herabgesetzt auf $12.50, $9.75 und $6.75.

Krimmer, herabgesetzt von $20.00 auf $15.00.

Schwarzer Marder-gefärbter Opossum, mit Tabs verziert mit sechs Schwänzen, herabgesetzt von $17.75 auf $12.50, $10 und $7.75.

Electric Seal, mit Joch und Unter-Kragen von Krimmer, herabgesetzt auf $7.50.

Astrakhan, mit Joch und Unter-Kragen von schwarzem Coney, herabgesetzt auf $3.75.

Schwarzer Coney, mit Skirt von Imitation Bär, herabgesetzt von $6.00 auf $4.75.

Stein-Marder-gefärbter Opossum, verziert mit 6 Schwänzen, herabgesetzt von $10.00 auf $5.00.

Scarfs.

Natural Silver Racoon, herabgesetzt von $15.00 und $20.00 auf $9.75 und $6.75.

Krimmer, verziert mit sechs Blaufuchs-Schwänzen, sehr hübsch, herabgesetzt von $19.50 auf $12.00.

Blaufuchs, verziert mit Kopf und Schwanz, herabgesetzt von $27.50 auf $14.75.

Sable-gefärbter Fuchs, verziert mit Kopf und Schwanz, zu $7.50, $8.50, $10 und $12.

Echter grauer Fuchs, herabgesetzt von $7.50 auf $3.50.

Natural Opossum, Steinmarder-gefärbter Opossum, schwarzer Marder-gefärbter Opossum, Eure Auswahl $2.50.

Schwarzer Marder-gefärbter Opossum, verziert mit Köpfen und Schwänzen, herabgesetzt auf $1.25.

Grauer Coney, herabgesetzt auf $1.50.

Schwarzer Coney Scarf, herabgesetzt auf 50c.

Muffs, zu 50c und aufwärts.

Kinder-Pelzsachen zu sehr niedrigen Preisen.

Basement Branch Dept.

Einzelne und beschmutzte Gardinen.

Nicht so sauber und glatt wie sie einst waren, aber sonst gerade so gut, sind diese einzelnen und beschmutzten (Paare) Spitzen-Gardinen. Dieselben wurden für diesen Verkauf von 20 bis 50 Prozent niedriger markirt, als früher.

Renaissance, Brussels, Cluny, Irish Point, Swiß Tambour, Nottingham und Muslin Gardinen, zu 25 pCt. bis 50 pCt. weniger als den regulären Preisen.

Gardinen-Material.

Fishnet, geblümt; weißes Muslin, punktirt, gestreift und geblümt; farbiges Muslin, geblümt; farbiges Scrim, geblümt — werth regulär bis zu 18c die Yard — alle herabgesetzt auf einen Preis — die Yard zu 10c.

Cretonnes, Denims, Burlaps &c.

Soeben erhalten eine neue Partie von importirtem englischem Cretonne, in künstlerischen Mustern und echten Farben — die Yard, 18c und 25c.

Art Ticking, meistens heller Grund mit zartfarbigen Entwürfen, sehr hübsch und dauerhaft für lose Ueberwürfe, Draperien etc. — die Yard 25c.

Basement Branch Dept.

Porzellan- und Glaswaaren.

Gelegenheiten, billig einzukaufen, bieten sich immer in Menge hier. Das reguläre Lager, gekauft für dieses Departement, ist vervollständigt von „Odds" und „Ends" von unserem Haupt-Departement, und eine große Auswahl ist immer vorhanden.

Eine einzelne Partie von japan. Porzellan Ober- und Untertassen, der Rest der Partie, welche wir zu 25c das Stück verkauften — alle auf den Verkaufstischen — nichts zurückgelegt — so lange der Vorrath reicht zu 15c.

Teller, 7 Zoll groß, mit hübschen Blumen-Verzierungen und schwerem Gold-finished Rand — feines dünnes Porzellan — 12c das Stück.

Platters dazu passend, viereckig geformt, 14-zöll. Größe, 65c.

Nacht-Lampen, vollständig mit Reflektoren, 25c.

Basement Branch Dept.

Schwarze Kleiderstoffe.

43-zöll. franz. Armure, 75c Yd.

46zöll. Drap d'Alma, 75c die Yard.

50zöll. Herringbone Cheviot, 85c d. Yd.

43zöll. Mohair Crepons, 85c d. Yard.

44zöll. extra schweres Empreß Cloth, $1 die Yard.

Mohair Crepons, Mohair Novelties, Mohair Merceretta's, regul. Preise $1.75 und $2.00, zu $1.25.

Butterick-Muster und Fashion-Publikationen zum Verkauf.

MARSHALL FIELD & CO

Basement Branch Dept.

Basement Schuh-Store.

Bargains in Frauen-Schuhen zu $1.95, $2.10, $2.20.

Zu den obigen Preisen offeriren wir Werthe, die nirgends anderswo in Chicago geboten werden können.

Schuhe zu $1.95, $2.10 und $2.20, welche zu diesen Preisen heute schwerlich von der Fabrik gekauft werden können. Wir kauften eine große Quantität dieser Schuhe, als die Fabriken verhältnißmäßig wenig zu thun hatten. Dadurch machten wir große Ersparnisse. Was wir ersparten offeriren wir jetzt unseren Kunden.

Schwere Welt Sohlen und leichte Turns, Velour Kalbleder, Dongola und Vici Kids. Eine große Auswahl von Moden und Schweren. Jedes Paar begehrenswerth und zuverlässig.

Spring-Heel Schuhe für Damen und Mädchen — Kid und Kalbsleder, schwarz und lohfarbig — herabgesetzt von $1.75, $2 und $2.50 auf $1.20 und $1.60.

Schul-Schuhe für Knaben und Jünglinge — die Sorte, welche etwas aushalten kann. In Jünglings-Größen haben wir Schwarz und Tan zu $1.10. Knaben-Größen in Schwarz zu $1.25.

Unvergleichliche Bargains in Männer-Schuhen. Tausende von Paare — schwarz und tan. Unser gegenwärtiger Verkaufspreis steht nicht im Vergleich zu deren Werth. Mehrere verschiedene Schweren und viele Muster. Diese Schuhe sind heute gut $3.50 und $4 werth. Wir verlangen für dieselben $2.45 und $2.65.

Wir garantiren jedes Paar.

Basement Branch Dept.

Carpets und Rugs.

Gute Qualitäten und dauerhafte Muster, zu niedrigen Preisen.

Beste reinwollene Ingrains, 50c und 60c die Yard.

Tapestry Brussels, 40c die Yard.

Brussels, mit dazu passender Borte, 50c, 60c, 65c und 75c die Yard.

Body Brussels, 75c, 85c und $1 die Yd.

Ausgezeichnete Velvets, 65c, 75c, 85c und $1 die Yard.

Aufgemachte Carpet Rugs — ein großes Assortiment in Brussels und Velvet, ausgewählte Muster, mit dazu passender Borte, gemacht und gestreckt fertig für den Gebrauch, zu herabgesetzten Preisen.

Schöne Arminster Rugs —

8 Fuß 3 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll, $15.

9 bei 12 Fuß, $19.

Moquette, Wilton und Smyrna Rugs — ein großes Assortiment in allen regulären Größen. Preise sehr niedrig.

Cocoa Mats, 25c jede.

350 Muster Carpet Rugs, 1½ Yards lang, befranster Rand, 50c jeder.

Basement Branch Dept.

Männer-Hemden und Kragen.

Ganz farbige Percale-Hemden für Männer, mit dazu passenden Manschetten.

Eine Qualität welche überall zu $1.00 verkauft wird, und die Hemden sind so zuverlässig in Farbe und dauerhaft, wie irgend ein zu diesem Preis verkauftes. Unser Preis — 59c.

Ueberall farbige Percale Männer-Hemden — die neuesten Entwürfe des Frühjahrs von 1900, und reguläre $1.00-Qualität — 79c.

Muslin Nachthemden für Männer, von guter Qualität Muslin, hübsch ausgestattet und volle Größe, 35c.

Weiße Kragen für Männer, gut gemacht und die neueste Mode.

Diese Waaren sind in jeder Beziehung perfekt und sind so dauerhaft wie Kragen, die zu einem viel höheren Preis verkauft werden. Spezielle Werthe zu 8c d. Stück.

Basement Branch Dept.

5000 Yds. fancy Seide.

einschließlich Cannele Stripes und Checks. Corded und Persian Stripes, Corded Stripes mit Ombre Satin Dots, Pekin Satin Stripes mit Polka Dots, Ombre Tucked Taffetas, Warp Printed Foulards, etc., zu 75c die Yard.

1,000 Yards farbige Bengalines, Cords, fancy farbige Corded Poplins und Satin Algonquin, reguläre $1.25 und $1.50 Werthe, zu 85c Yd.

Eine Kollektion von „Odds" und „Ends" in fancy Seide, in kleinen Längen und Waist-Längen, zu den sehr niedrigen Räumungs-Preisen.

Basement Branch Dept.

Haar-Ornamente.

Unser Departement von minder theueren Haar-Ornamenten im Basement ist das vollständige dieser Art in Chicago. Es ist das erste im Ausstellen der Muster, immer in großer Reichhaltigkeit und zu niedrigeren Preisen als sonstwo quotirt werden. Die Preise für unsere Haar-Ornamente rangiren von 10c bis 95c.

MARSHALL FIELD & CO

Lokalbericht.

Genußversprechendes Konzert.

Morgen, Freitag, Abend veranstaltet der Männerchor der evangelischen St. Peters-Gemeinde in Schönhofens Halle ein großes Konzert. Es ist dies bereits das fünfte Konzert, mit welchem der St. Peters-Männerchor vor die Oeffentlichkeit tritt. Derselbe hat sich nicht nur die Gunst der Gemeindemitglieder in hohem Grade erworben, sondern steht neben den beiden anderen Chören der Gemeinde auch bei den Freunden derselben in hoher Achtung. Von ganz besonderer Wirkung verspricht die Schlußnummer des gutgewählten Programms zu werden, in welcher der gemischte Kirchenchor und der Chor des Jugendvereins der Gemeinde dem festgebenden Verein zur Seite stehen werden. Diese drei Chöre, unter der tüchtigen Leitung des Lehrers J. A. Michel, bilden einen Massenchor von hundert gut geschulten Sängern und Sängerinnen. Das vollständige Programm lautet:

1. Chorgesang —
   a) Heimweh . . . . Handwerg
   b) Schlachtlied der Buren.
   St. Peter Männerchor.
2. Klavier-Soli —
   a) Kominoi Ostrow . . . . . Rubinstein
   b) Menuett . . . . Seeboeck
   Theodor Scheerer.
3. Drei Lieder —
   a) Memories, „Night", „Morning" Reidlinger
   b) „Absent" . . . . Metcalf
   c) „Ständchen" . . . . Schubert
   Frl. Augusta Bartels.
4. Violin-Solo —
   a) „Elegie" . . . . Spohr
   b) Rhapsodie . . . . Hauser
   Bruno Kühn.
5. Chorgesang: „Am Wörther See" . . . Koschat
   Männerchor der St. Peters-Gemeinde.
6. Klavier-Solo —
   a) Serenato . . . . Moskowski
   b) Grand Valse in As . . . . Moskowski
   Theodor Scheerer.
7. Tenor-Solo, „Dein" . . . . . . Bohm
8. Violin-Konzert in A-Moll . . . De Beriot
   Bruno Kühn.
9. Sopran-Solo —
   „Sacred is the Weeping" . . . . Suppe
   Frl. Ida Frosch.
   Violin-Obligato: Bruno Kühn.
10. Chorgesang —
    a) „Dort, wo mein Mütterchen mich sang zum Schlummer ein" . . Walden
    b) „Abendstimmung" . . . . . Leu
    Vereinigte Chöre der St. Peters-Gemeinde.

Frau Mammoser gestorben.

Morgen Vormittag, halb zehn Uhr, wird im „House of Providence", Nr. 353 Orleans Str., am Sarge der daselbst gestorbenen Frau Marie Anna Mammoser eine kurze Trauerfeier stattfinden; alsdann wird die Leiche nach der St. Josephs-Kirche zur Einsegnung und von da aus nach dem St. Bonifazius-Friedhof zur Beerdigung übergeführt werden. Frau Mammoser, geborene Weishaar, war mit ihrem Gatten im Jahre 1854 aus Schönenburg im Elsaß nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Nachdem Beide mehr denn zwanzig Jahre in Monce, Ill., ansässig gewesen waren, siedelten sie sich in Chicago an. Herr Mammoser ist seiner Gattin schon vor mehreren Jahren im Tode vorangegangen. Die Greisin hat ein Alter von 83 Jahren erreicht. Vier Söhne und vier Töchter, sämmtlich verheirathet, beklagen ihr Dahinscheiden aufs Tiefste.

Verlangt den dreifachen Betrag.

Im Superior-Gericht hat Frau Helen Lauterbach gegen Wm. H. Catton, Mitglied der Firma Green & Catton, von Nr. 163 Dearborn Str., eine Schadenersatzklage in Höhe von $6750 anhängig gemacht. Die Klage stützt sich auf ein Staatsgesetz, welches irgend Jemandem gestattet, den dreifachen Betrag eines beim Hazardspiel oder beim Wetten verlorenen Betrages einzuklagen. In der Klageschrift wird angegeben, Frau Lauterbachs Gatte, der seiner Zeit eine Wirthschaft an Ogden Ave. betrieb, hätte mit dem Verklagten am 24. Februar 1898 gewettet, daß ein gewisses Rennpferd auf dem Rennplatz in Robey den Sieg davontragen werde, und dabei habe der Kläger den Betrag von $2275 verloren.

Des Betruges beschuldigt.

In der Harrison Str.-Polizeistation befindet sich Frau Elisa S. Wyllie, von Nr. 407 Troy Str., Gattin eines Eisenbahn-Kondukteurs, unter der Anklage in Haft, Geld auf betrügerische Weise erlangt zu haben. Die Arrestantin wird von dem Nr. 84 Adams Str. wohnhaften J. A. Brewer beschuldigt, ihm unter dem Vorgeben, daß sie eine große Erbschaft zu erwarten habe, den Betrag von $285 abgeschwindelt zu haben. Angeblich hat die Beschuldigte viele andere Personen in Chicago und auswärts auf ähnliche Weise hereingelegt und sich so mehrere Tausend Dollars zu verschaffen gewußt.

HALE'S Honey of Horehound and Tar

bringt den heilenden Einfluß der Natur mit sich. Dieses äußerst werthvolle Heilmittel kurirt Husten, Erkältungen, Heiserkeit, Bronchitis, schafft Erleichterung bei kranken Lungen, befördert die Schleimabsonderung und stellt die Gesundheit in den Luftröhrer wieder her. Bei Apothekern.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bartfärbemittel, schwarz oder braun, 50 Cents.

25 Cents, 50 Cents und $1.00. Die größte Flasche die billigste.

Der deutsche Unterricht.

Schulraths-Präsident Harris ein Gegner desselben.

Eine interessante Debatte in der gestrigen Sitzung der Erziehungsbehörde.

Der Finanz-Ausschuß des städtischen Schulraths unterbreitete gestern Abend dem Plenum die „umgearbeitete" Budget-Vorlage, welche unter Anderem folgende Veränderungen enthält:

	Erste Empfehlung	Zweite Empfehlung
Deutscher Unterricht	$126,000	$135,000
Turnen	11,400	10,800
Normalschule	47,000	45,000
Kindergärten	86,500	78,500

Die Gehälter der Lehrer sind von $3,950,000 auf $4,050,000 erhöht worden, doch wird gleichzeitig empfohlen, daß das laufende Schuljahr in den Elementarschulen um eine Woche und in den Hochschulen um zwei Wochen verkürzt wird. Der Kindergarten-Unterricht, der Unterricht in der Musik, im Zeichnen, Turnen und in den Haushaltungsfächern, sowie das Schuljahr der Normalschule sollen um je drei Wochen verkürzt werden. Durch diese längere Ferienzeit wird den Lehrern natürlich wiederum ein Theil der Gehaltszulage genommen.

Wenn der Finanz-Ausschuß nun auch die Bewilligung für den deutschen Unterricht von $126,000 auf $135,000 erhöht hat, so sind das doch immer noch $15,000 weniger, als im vorigen Jahre hiefür ausgeworfen waren, während gleichzeitig die Bewilligungssumme für den Turnunterricht noch weiter beschnitten wurde. Die Schulrathsmitglieder Meier und Dr. Stolz nahmen sich bei der Besprechung der Budget-Vorlage warm des deutschen Unterrichts an, und verlangten, daß auch heuer wiederum die Summe von $150,000 für denselben appropriirt werde. Dr. Stolz erklärte, daß er nicht als Deutscher oder als Vertreter irgend einer deutschen Vereinigung dem deutschen Unterricht das Wort rede, sondern einzig und allein, weil er als Mitglied der städtischen Erziehungsbehörde von der großen Wichtigkeit dieses Lehrzweiges für die Jugend überzeugt sei. Auch wäre es eine Ungerechtigkeit den 202 Lehrern der deutschen Sprache gegenüber, die augenblicklich 40,000 Zöglinge unterrichten, wenn man die Appropriation beschneide. Und Herr Meier argumentirte, daß es wenig angebracht sei, Unterrichtszweige zu beschränken, welche eingeführt worden seien, weil man sie als wichtig und nützlich erkannt habe. Man solle den Steuerzahlern nur das geben, wofür sie bezahlten. Steuerten dieselben nicht genug für ein volles Schuljahr bei, so müsse letzteres eben beschränkt werden, doch solle man dann alle Lehrgegenstände gleichmäßig behandeln, und nicht den einen Unterrichtszweig auf Kosten des andern zurücksetzen.

Schulrathsmitglied Lösch zeigte bei der gestrigen Debatte, weß' Geistes Kind er ist. Derselbe trat nämlich offen für die Ausmerzung des deutschen Unterrichts vom Lehrplan der Elementarschule ein und sprach sich unter Anderem wie folgt aus: „Auch ich bin stolz auf meine deutsche Abstammung, auch ich habe iene deutsche Erziehung genossen, dennoch vergesse ich niemals, daß wir in Amerika sind. In erster Reihe bin ich ein Amerikaner. Die Muttersprache dieses Landes ist das Englische, also verwendet das Geld der Steuerzahler, um die Kinder diese Sprache zu lehren. Wer immer will, daß seine Kinder Deutsch lernen, möge aus eigener Tasche hierfür bezahlen, nicht aber verlangen, daß die Steuerzahler auch dieses Schulgeld bezahlen."

Die Erörterung über die neue schulräthliche Verwilligungsvorlage soll in einer Spezialsitzung am nächsten Mittwoch fortgesetzt werden.

Bei der gestrigen Diskussion über den deutschen Unterricht frug Schulraths-Präsident Harris spöttelnd den Vorsteher des städtischen Schulwesens, Dr. Andrews, ob Shakespeare, Milton oder Addison etwa Kenntnisse im Deutschen gehabt hätten.

„Soviel ich weiß, nicht," antwortete Dr. Andrews.

„Und dennoch schrieben alle Drei recht gutes Englisch, nicht wahr?" meinte geistreich Präsident Harris, wohl kaum ahnend, wie stark er sich wieder einmal blamirt hatte.

Deutscher Soldatenverein.

In der kleinen Halle von Schönhofens Gebäude, Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltet der reorganisirte „Deutsche Soldatenverein" am nächsten Samstag Abend seinen ersten großen Ball. Die Vorbereitungen sind von dem aus den Herren Otto Nitzscher, Aug. Krause, Bernh. Kielburg, Paul Krüger, Paul Sponholz, Rud. Stibbe und Fried. Brossene bestehenden Komite mit Umsicht und Sorgfalt getroffen worden. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person; Kameraden anderer Soldatenvereine haben gegen Vorzeigung ihres Vereinsabzeichens freien Eintritt.

Feuer an State Straße.

Ein Feuer, welches gestern Abend in dem Putzwaaren-Geschäft „The Emporium", Nr. 150—152 State Str., zum Ausbruch kam, drohte sehr gefährliche Dimensionen anzunehmen. Ehe die Feuerwehr in Thätigkeit treten konnte, hatten die Flammen, welche an den Putzwaaren vortreffliche Nahrung fanden, sich schon auf die zwei oberen Stockwerke verbreitet. Dank der energischen Arbeit der Löschmannschaften wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert. Der angerichtete Brandschaden beträgt etwa $10,000.

BOSTON STORE

118-124 STATE ST. 77-79 MADISON ST.

Großartige Werthe für Freitag!

4c das Stück für ganzleinene Damen-Taschentücher mit farbigen Bordeu, gewöhnlich für 8c verkauft.

4¾c die Yard für 10c Plaid Kleider-Ginghams, helle und dunkle Farben.

2c das Stück für 4-ply Leinen Kragen für Männer, ausgewählte Muster, werth bis zu 15c.

19c das Paar für Mended Kid Damen-Handschuhe, Rester und Ueberbleibsel von unserm immensen Verkauf.

1c für 5 Yards ganz seidene Baby-Bänder. Verkauf von 9 bis 10 Vorm. und 2 bis 3 Nachm.

½c das Stück für einfache weiße hohlgesäumte Taschentücher für Männer — werth 5c.

1½c per Yard für 5-8 farbige Buntings, in all den wünschenswerthesten Farben, gute Längen, unbeschränkte Quantität.

2c die Rolle für weiße Watte — Verkauf auf dem zweiten Floor, Annex.

4c das Stück für goldplattirte Scarf-Pins mit Stein-Einsatz, fancy Hutnadeln **5c**.

11c das Paar für Cashmere Handschuhe für Damen — wurden gewöhnlich zur Hälfte mehr verkauft.

5¾c Yd., für Rester von Tisch-Oeltuch, gute Längen. Verkauf um 8.30 Vorm., 2. Floor, Annex.

19c für Regenschirme f. Damen oder Herren, Stahlgestell, reg. 75c Werth. — Verkauf von 9.30 bis 10 Vorm.

1c per Yd. für Rester von allen Sorten v. Futterstoffen, werth von 5c bis 8c per Yard. Verkauf um 8.30 Vorm.

8c Stück, für Seiden-Ties für Männer. Bows und Spring Ties, — werth aufwärts bis zu 25c.

7c für feine American Beauties — (künstliche), gewöhnlich zu 19c verkauft, beschränkte Quantität f. Freitag.

Mehr Jackets, Freitag.



Fortsetzung des großen Jacket-Verkaufs. Jackets aus englischem Kersey, Melton und Cheviots, mit Seide, Seidenserge u. Skinnersatin gefüttert, regul. $10, $12 und $15 Werthe, $1.98 und . . **98c**

Neue Frühjahrs Kleiderröcke, mittlere und dunkle Farben, eingef. Nähte, alle Längen, wth. $1.25, spez. zu . . . **49c**

Schwarze Brilliantine-Kleiderröcke, eingefaßte Nähte, percaline-gefüttert, Crinoline zwischengefüttert, — Velveteen eingefaßt, wth. $2, zu . . . **$1.29**

Schöne Partie von Kleiderröcken, von feinstem Homespun und ganzwollener Storm-Serge, in den neuesten Facons gemacht, Box Plait Rücken, einige werth bis zu $6, Auswahl von der Partie **$2.98**

1000 Flanell Waists für Damen, braid-besetzt, separates Waistfutter, nur in großen Nummern, Waists, die Ihr für billig halten würdet für $3, Auswahl für . . . **79c**

Freitags Schuh-Verkauf.

Speziell — 3Point lederne Haus-Slippers für Damen — überall für 75c verkauft — Freitag, ein Paar an jeden Kunden **19c**

Muster-Schuhe für Damen — handgedrehte Sohlen, VeciKid-Obertheile, Knöpf- u. Schnür-Facons, ein Bargain zu $2, Freitag **49c**

Little Gents' Satin Calf Schnür-Schuhe — Coin-Zehen, Spring Heels, $1.50 werth, nur . . **49c**

Gummischuhe für Damen — gewöhnlich 40c Paar — Freitag **9c**

Merino-Unterzeug.

Schottisch graues Unterzeug für Männer — 25c werth — für . . . **10c**

Wollenes Unterzeug für Kinder — angebrochene Größen — bis 50c werth — für . **12½c**

Wollenes Unterzeug für Damen — leicht beschmutzt — bis $1 werth — zu 48c und **39c**

Schweres fließgefüttertes Unterzeug für Männer — 50c werth **23c**

Korset-Spezialitäten.

Corded Jean Waists für Kinder, werth 20c, zu . . . **9c**

Featherbone Corset Waists für Damen, werth 75c, zu . . . **19c**

Assortirte Partie von Muster-Corsets, in langen, kurzen und mittelmäßigen Längen, werth bis zu $1.00, zu 48c, 89c, 29c und . . . **19c**

Eine Muster-Partie hochfeiner Corsets, bestehend aus Kabo, W. C. C., W. B., G. D., American Lady, C. B., a la Spirite und vielen anderen Sorten, die ebenso vortheilhaft bekannt sind, zu $1.19, 98c, 69c und **48c**

Teppiche, Gardinen, u. s. w.

Ingrain Carpet, volle 36 Zoll breit, die 22c Qualität, per Yard **15c**

12 Stücke davon übrig von jenem 65c ganzwollenen Ingrain, leicht beschädigt an den Kanten durch Wasser, die Yard zu . . . **25c**

Velvet Carpets und Sanford's 10-Wire Brussels, werth bis zu 85c, die Yard zu . . . **59c**

15 ganzwollene Art Squares, Größe 7 Fuß 6 Zoll bei 9 Fuß, werth bis zu $5.00, das Stück zu . . . **$3.48**

20 Rollen chinesische Matten, die 15c Qualität, per Yard . . . **9c**

500 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, weiß und ecru, die 60c Sorte, per Paar **39c**

300 Paar feine Nottingham Spitzen-Gardinen, bis zu $3.00 werth, geben per Paar für $1.98, $1.48 und . . . **98c**

Tinsel und fancy Cotton Drapery, bis zu 10c werth, per Yard . . . **3c**

500 Muster Tapestry, passend für Stuhl-Sitze und Cushion Tops, für 29c, 19c und **10c**

Tapeten.

25,000 Rollen von extra feinem Border, bis zu 50c die Rolle werth . . . **5c**

25,000 einzelne Rollen von Tapeten für Decken und Seitenwände, bis zu 25c werth, alle zu einem Preis, per Rolle **1c**

Möbel.

50 feine große Couches, Mahagony-Frame, gepolstert in feinen Farben v. Velour, full Spring Edge und hübsch tufted, werth $9.00, nur . . . **$5.98**

Antique Oak Finish Extension Tische, Größe der Tischplatte 42x42, stark gestützt, werth $7.50, nur . . . **$4.49**

Massiv eichene Eßzimmer-Stühle mit hohem Rücken, Rohrsitz, Brace-Lehne u. geschnitzte Rücklehne, wth. $1.00, nur **69c**

Steingutwaaren-Spezialitäten.

Sechster Floor, Annex.

Wasch-Schüsseln — fancy Facon, große Sorte, großer Rollrand, wth. 50c, zu . . . **19c**

Schön dekorirte Teller — Dinnerteller, Frühstücksteller, Theeteller und Pie-Teller, assortirte Muster, werth bis zu 15c, Auswahl solange sie vorhalten **3c**

Eure Auswahl von den folgenden Brilliant Krystall-Glaswaaren: Wasserkrüge, footed Kuchenständer, footed Frucht-Schalen, assort. Muster von großen Beerenschüsseln Blumen-Vasen, 3-Stück Rauchsets, Candy Trays etc., werth bis zu 25c, . . . **10c**

Krystallglas footed Weingläser, zwei fancy Muster, Auswahl **2c**

Groceries und Fische.

Royal Baking Powder — 3000 ½-Pfd. Büchsen kommen Freitag zum Verkauf, die Büchse zu . . . **17c**

Mehl — Golden Crown bestes XXXX Patentmehl, per Brl., $3.95 — ½-Brl. Sack, $1.95 — ¼-Brl. **98c**

Eier — ganz frisch, per Dutzd. **13c**

Eingemachte Sachen — Columbia River blutrother Lachs — 1-Pfd. hohe Büchse **14c**

Frische Clams, 1-Pfd. hohe Büchse . . **11c**

Campbell's Suppen, assortirt, per Büchse **9c**

Sweet Blossom fancy Maine Zucker-Corn, 2-Pfd. Büchse **10c**

Seife — B. & G. deutsche melirte Seife, 10 Stücke für **38c**

Fairbank's Santa Claus Seife, 10 Stücke für . . . **27c**

Kaffee — Excelsior Combination Java und Mocha Kaffee, 5¼ Pfd. $1.00 — per Pfd. . . . **20c**

Standard Java und Mocha-Kaffee, regul. 30c Qual., per Pfund . . . **27c**

Frisch gerösteter alter Santos-Kaffee, per Pfund . . . **12c**

Fische.

Fancy frischer No. 1 Trout, per Pfund . . . **10c**

Frischer Lachs- oder Halibut-Steak, per Pfund . . . **12c**

Frischer Salzwasser-Häring, per Pfund . . . **6c**

Fancy Ciscoes, per Pfund . . . **5½c**

Geräucherter Finnan Haddie, per Pfd. **7c**

Grätloser Stockfisch, No. 1 Pfd.-Brick . . . **7c**

Getheilter Labrador Häring, 8 Pfd.-Eimer . **55c**

Holländischer Häring, Milchner, 14Pfd.-Fäßchen **98c**

No. 1 Shore Makrelen, 8 Pfund-Eimer . . . **98c**

Schwarze Stoffe Extra.

„Crepons".

525 Stücke Lupin's Silk Finished Mohair und Wolle Crepons — wth. bis zu $2 per Yd., zu $1.29, $1.10, 89c und **69c**

250 Stücke schwarze Cheviots, werth bis zu $1.50 per Yard, zu 98c, 79c, 69c, 59c und **48c**

Speziell — 125 Stücke Crepons — dieselbe Muster u. Gewebe wie von einigen Geschäften an State Str. zu $1.25 angezeigt werden, verkaufen wir zu **$1.10**

Farbige Kleiderstoffe.

Neue Frühjahrs Checks, Plaids, gemusterte Novelties, einfache Serges etc. — alle doppelbreit und in großer Farben-Auswahl, wth. 12½c u. 15c per Yd., Freitags „Leader" **6¾c**

40-zöll. Jacquard Novelties in hübschen gemusterten Effekten in roth, blau, braun, grün, Plum, etc., ein Bargain für 25c — Freitag speziell zu **15c**

48-zöll. ganzwollene importirte Melrose Cloths — 46-zöll. ganzwoll. import. schillernde Poplins — eine gute Auswahl von Farben um davon zu wählen, und werth $1.25 die Yard, Freitags Preis **59c**

Alle Rester und einzelnen Längen von unseren schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, einschließl. unsere allerbesten Waaren und wünschenswerthesten Längen, 1½ bis 6 Yards, kommen auf den Restertisch am Freitag für weniger als ein Drittel der regulären Preise.

Schwarze Seiden-Spezialitäten.

2700 Yds. ganzseidener schwarzer schweizer Taffeta-Seide, regulärer Preis 59c, für . . . **35c**

75 Stücke ganzseidener 27zöll. schwarzer Atlas-Duchesse, nie für weniger als $1.25 u. $1.50 verkauft, für . . . **79c u. 89c**

40 Stücke von ganzseidenen schwarzen Brocades, in großen und kleinen Entwürfen, 75c werth, für **39c**

Farbige Seide.

Speziell 9.30 Vorm. — 2000 Yards schwarzer Futter-Atlas, 19c die Yd. wth., für . . . **5c**

Ganzseidene Taffetas, einfach u. schillernd, helle und dunkle Kombination, gewöhnlich für 50c die Yd. verkauft — Eure Auswahl für **39c**

Bedruckte China und India-Seide, 24 und 27 Zoll breit, in Scroll-Entwürfen, Polka Dot und Streifen, auserlesene Färbungen und Entwürfe — anderswo für $1.00 und 75c verkauft — speziell . . . . **59c u. 44c**

Hochfeine reiche Novelty Spitzen gestreifte Taffetas, Polka Dot Taffetas, Print Warp Taffetas, Atlas Streifen Taffetas, in all den neuen Frühjahrs-Färbungen und großartiges Assortiment zur Auswahl — nie für weniger als $1.25 die Yard verkauft — nur . . . **79c**

Kai-Kai Seide, waschbare Karriungen, in hellen und dunklen Effekten, 19c die Yard werth, für **10c**

Novelty Atlas Brocades, in Schwarz und Farben, 25c die Yd. werth, für . . **12½c**

Futterstoffe und Skirtings.

Schwarze Rustling Taffeta zu **3½c**

36zöll. Silesias, farbig **5c**

Herringbone Haircloth **8c**

Echte Nearsilk zu **15c**

Percalines — Simpson's Export und 5.X — 36 Zoll breit, zu . . . . **10c & 12½c**

Moreen Skirtings.

Partie 1 — 20 Stücke ganzwollenes schwarzes Moreen zu **39c**

Partie 2 — 40 Stücke ganzwollene Moreens, in allen Farben und Schwarz (das berühmte Crown Moreen), leicht durch Wasser beschädigt, zu 35c, 29c, 25c und . . . **19c**

Notions und fancy Waaren.

Speziell — 500 Dutzd. J. O. King's bester 200-Yard Maschinen-Zwirn, Spule . . **½c**

Speziell — 100 Gros wasserdichtes Skirt Einfaßband, regul. 8c Qualität, Yd. **1c**

Speziell — 100 Groß beste Gummi und Stockinet Schweißblätter, regul. Preis 8c bis 15c per Paar — unser Preis **3c**

Speziell — 500 Bolts Velveteen Skirt Einfaßband, 4 Yards im Bolt, regul. Preis 10c per Bolt — unser Preis . . . **3c**

Speziell — 50 Groß frilled seidene Side Elastics, die reg. 25c Qual., per Paar . . **6c**

Speziell um 8 Vorm. — 10,000 Stränge Brainard & Armstrongs berühmte waschbare Stickerei-Seide, in Rope, Roman twisted und Filio — reg. Preis 4c p. Strang, unser Preis ½c. **2 Stränge für 1c**

Spitzen-Spezialitäten.

Wir legen morgen zum Verkauf aus das ganze Ueberschuß-Lager der Herren Henry Rice & Co., New York, Importeure von hochfeinen Spitzen und Schleierstoffen, zu ungefähr 50c am Dollar. Die Partie besteht aus schwarzen und rahmfarbigen Allovers, 45zöll. schwarzen Chantilly-Skirtings, schwarzen und rahmfarb. Chantilly-Applique Mechlin und wollenen Spitzen, franz. und Platte Val. Spitzen, die Honiton Muster und alle Arten von waschbaren Spitzen einschließend — ein Assortiment das selten in einem Retail-Laden ausgelegt wird.

5- und 10zöll. Stickerei-Flouncing, 25c die Yard werth, für **8½c**

150 Cartons von Fabrik-Restern von sehr feinen Stickereien und Einsätzen die dazu passen, von **3c** bis **50c** per Yard.

Damen-Trachten.



Muslin Gowns v. guter Qualität, hohlgesäumt, m. Spitzen u. Stickerei bes., Hubbard od. Empire Facon zu 98c, 79c, 69c, 59c, 49c und . . . **39c**

Um 9.30 Vorm. — Muslin-Gowns, m. Cluster v. Tucks, wth. 49c, zu . . . **19c**

Muslin Unterröcke, hübsch bes. m. Spitzen- u. Stickerei-Einsätzen, mit Staub-Ruffle, zu 98c, 89c, 79c, 69c und . . . **59c**

Tennis Flanell Gowns, in netten rosa und blauen Streifen, bes. mit Spitzen und Stickerei.

$1.50 Gowns für	$1.25 Gowns für	50c Gowns für
89c	69c	29c

Um 8.30 Vorm. — Calico Wrappers für Damen, werth 79c, zu **39c**

An dem Weißwaaren-Counter.

Weißes India Leinen **5¼c**

Weißer Pique, werth bis 35c, **15c** und **19c**

Seiden- und Leinen-Batiste, wth. 60c . . . **25c**

Farbiger Pique, per Yard **6¼c**

Farb. gem. Dimities, 19c Qual. **10c** u. **12½c**

Schwarzer Bookfold Lawn, Yard **1c**

Muslin, fertiges Bettzeug, Kissenbezüge.

1200 Yards 4-4 ungebleichtes Lockwood „B" Betttuchzeug, leicht durch Wasser beschmutzt — speziell per Yard . . . **4¾c**

Um 9 Vorm. — Gebleichte Muslins, Räumungs-Verkauf von Restern, alle Qualitäten, per Yard . . . **1½c**

Gebleichte Kissen-Bezüge, zwei beliebte Größen, 42 bei 36 und 45 bei 36 Zoll — Verkauf um 4 Nachm. — jeder zu . . . **3½c**

Gebleichte Betttücher, 72 bei 90 Zoll, reiner glatter Finish — jedes für . . . **29c**

Gebleichte Mohawk Betttücher, 63 bei 90 Zoll, eine Spezial-Partie — leicht beschmutzt, das Stück zu . . . **35c**

8-4 gebleichtes Pepperell Betttuchzeug die Yard zu . . . **15½c**

Frühjahrs-Putzwaaren.

Großes Assortiment von frühen Frühjahrs-Turbans — garnirt in fancy Stroh, Netz, corded Seide und Blumen, werth bis zu $5 — zu $2.69, $1.98 und **$1.39**

Dreß-Shapes für Damen.

Assortirte Styles, das Stück **4c**

Tam O'Shanters für Kinder **10c**

Stockinet Kappen für Kinder **5c**

Keine Berechnung für das Garniren.

Männer- und Knaben-Kleider.

Spezielle Bargains von dem Receivers-Verkauf des Lagers von Geo. Moncur, Cincinnati, Ohio.

Cassimere-Anzüge für Männer, dunkelgemischt, $7.50 werth, Preis **$2.98**

Cheviot-Ueberzieher für Männer, $5.00 Werth, für **$1.48**

Beaver und Kersey-Ueberzieher für Männer, in Grau und Schwarz, $8.75 werth, für **$3.98**

Kniehosen für Knaben, in dunklen Worsted Streifen, 25c werth, Freitag **4c**

385 Paar ganzwoll. Kniehosen für Knaben, niedliche Karrirungen und Streifen, 65c werth, Preis **25c**

Männer-Hemden.

2000 farbige gebügelte Hemden, darunter Fabrikate wie Elgin, United und Bimetallic, aus dem besten importirten Percale und Madras Zeug gemacht, offener Busen und Rücken, welche davon mit befestigten Manschetten, andere mit separaten Link-Manschetten, werth $1.25, zu **59c**

Gebügelte Hemden für Männer, weiß und farbig, leicht beschmutzt, werth $1.00, für nur **25c**

Weiße Männer-Hemden, ungebügelt, mit doppelter Rück- und Vorderseite, Leinen-Busen, guter 40c Werth **29c**

Ganzwollene Arbeitshemden für Männer, gute Qualität, werth 59c, für nur **19c**

Strumpfwaaren-Verkauf.

Um 8 Vorm. — Muster-Strümpfe die nicht zu einander passen für Damen, Männer, Mädchen und Kinder, das Stück zu . . . **1c**

Um 8 Vorm. — Echtschwarze baumwollene Damen-Strümpfe, das Paar . . . **2c**

Um 8 Vorm. — Schwer gerippte baumwollene Mädchen-Strümpfe, das Paar zu . . . **2c**

Feine Qualität schwarze und lohfarbige Männer-Socken, werth 15c das das Paar, für **8c**

Männer- und Knaben-Hüte.

Steife Männerhüte, neue Frühjahrs-Facons, schwarz u. braun, wth. $1.50, zu . . **69c**

Filzhüte für Kinder, 20 verschied. Facons und in allen Farben, passende Hüte für Frühjahrs-Gebrauch — die Sorte, die verkauft wird zu 50c und 75c — alle geben zu **19c**

Ganzwollene Golf-Kappen für Knaben, eine erster Klasse Kappe zu 15c **8c**

Auf dem Leinen-Tisch.

Um 10 Vorm. — 500 6-4 Ball fringed Chenille Tischdecken, werth 75c per Stück, zu . . . **25c**

3000 Fabrikanten-Seconds von gebleichten und ungebleichten türkischen Handtüchern, wth. bis zu 25c per Stück, zu **10c**

500 Yds. braunes Twilled Roller-Handtuchzeug, zum Verkauf um 8 Uhr, Yard . . **1c**

1000 Yds. gebleichter Muslin-Diaper, werth bis zu 8c die Yard, zu . . . **2½c**

175 extra Qual. und Größe gehäkelte Bettdecken, Marseilles Muster, gesäumt und fertig zum Gebrauch, werth $1.25, zu . . . **89c**

200 große türkischrothe befranste Tischtücher, spez. für Freitag, per Stück . . . **25c**

Flanelle, Zweiter Floor, Annex.

3000 Yards gestreifter, karrirter und einfacher Tennis-Flanell, sowie einfacher weißer schwerer Domet-Flanell, werth 6c, zu . **2½c**

27zöll. ganzwollener Eiderdaun-Flanell, etwas beschmutzt, werth 40c, zu **15c**

27zöll. französische Flanelle, werth 50c, zu **25c**

27zöll. einfacher grauer ganzwollener Flanell, werth 40c, zu **19c**

Blankets und Comforters.

10 Dtzd. sehr feine mit weißer Watte gefüllte Bett-Comforters, werth $1.75, Freitag **98c**

5 Dtzd. mehr von jenen $1.25 Comfortables, morgen . . . **69c**

75 Paar extra schwere Cotton Fleece Bett-Blankets, die besten im Markt, werth $1.75, zu **98c**

Billigere zu 79c, 59c, 48c, 39c und . . . **25c**

4 Nachm. — 50 Cotton Fleece Bett-Blankets, werth 50c das Paar, Stück **12½c**

Messerwaaren-Spezialitäten.

Im Basement.

Stewart Toilet Clippers, immer $1.00 werth **69c**

Schwedische Rasirmesser, völlig hohlgeschliffen 75c werth, für **39c**

Combination Rasirmesser Strops, 25c werth, für **5c**

Rasir-Pinsel, 8c werth, für **2c**

Dritter Floor-Bargains.

Bisos Cough Cure, 25c Größe **15c**

Peruna, $1.00 Größe **64c**

Drews Balsam, 50c Größe **29c**

Aromatic Riech-Salz, patent Stopper **8**

2 Quart Fountain Springe **25**

Medicine Droppers, das Stück **1**

Colgates Rasirseife **3c**

Shelf-Papier, Packet mit 2 Dutzend . . . **1c**

Tinten-Tablets, bis 15c werth **5c**

Halbe Pint-Flasche Tinte **4c**

Waschstoff-Spezialitäten.

Amoskeag Schürzen-Gingham, per Yard . . . **4¾c**

Schott. Zephyr Kleider-Gingham, die Sorte die rings um uns für 12½c verkauft wird, unser spezieller Preis . . . **7½c**

Feine Partie Kleider-Ginghams, in allen Farben und Facons, zu . . . **8c, 10c u. 12½c**

180 Stücke Schürzen-Ginghams, leicht versengt und wasserfleckig — solange der Vorrath reicht . . . **2c**

Standard Shirting Prints — um 2 Nchm. — werth 6c per Yard . . . **2c**

Comforter Prints, Rester u. kurze Längen, Verkauf um 9 Vorm. — Yard . . . **½c**

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Mit Sonntagpost................................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schwankendes Rohr.

Seinen Leibschreibern nach zu urtheilen, ist Präsident McKinley äußeren Eindrücken ungemein leicht zugänglich. Der Empfang, den sein jüngster diplomatischer Triumph, die Abschwächung des Clayton=Bulwer=Vertrages, bei der Mehrzahl seiner eigenen Parteigenossen gefunden hat, soll ihn gleich so entmuthigt haben, daß er nicht den geringsten Versuch machen will, die Bestätigung des neuen Vertrages durchzusetzen. Er und Staatssekretär Hay hatten zuversichtlich auf allgemeinen Beifall gerechnet, weil es ihnen gelungen sei, das größte Hinderniß gegen die Erbauung des Nicaraguakanals auf Bundeskosten zu beseitigen. Statt dessen erfährt Herr McKinley, der sein Ohr zwar nicht an die Erde legt, aber täglich hunderte von Zeitungsausschnitten liest, daß „die öffentliche Meinung" mit seiner auswärtigen Politik höchst unzufrieden ist. In Folge dessen tritt er — immer noch nach der Darstellung seiner Leibschreiber — sofort den Rückzug an. Denn was nicht „populär" ist, taugt nach seiner Meinung überhaupt nichts. Obwohl er nach wie vor überzeugt ist, daß nur ein neutraler Kanal gebaut werden kann, und daß der gegen ihn gerichtete Tadel unvernünftig ist, läßt er den Sturm geduldig über sich hinbrausen. Er klagt nicht, er kämpft nicht, sondern er wundert sich nur, daß es ihm so schlecht gelungen sein sollte, den Volkswillen auszukundschaften.

In Ohio — und vielleicht nicht blos dort — hat diese politische Philosophie offenbar bereits Schule gemacht. Denn ein anderer Republikaner aus jenem Staate erhob sich im Abgeordnetenhause zu der Erklärung, daß er sich zwar in untergeordneten Fragen immer gern seiner Partei anschließe, daß er aber einzig und allein seinem Gewissen folgen müsse, wenn es sich um die Zukunft des Landes handele. Den vorgeschlagenen Tarif für die Insel Porto Rico könne er unmöglich billigen. Wenn aber trotz seiner Warnungen die Partei auf ihrem Standpunkt beharre, so werde er — doch für diesen Tarif stimmen, weil er immer noch besser sei, als die Anarchie.

Auf ganz ähnliche Art werden sich gewiß im römischen Senate die stolzen Mannesseelen gerechtfertigt haben, die ihre „heilige" Ueberzeugung den Wünschen des Kaisers unterordneten, auch wenn derselbe nachweislich verrückt war. Die Zeiten und die Staatsformen wechseln, aber die Menschen bleiben im Grunde unverändert.

Räuber.

Auf den Philippineninseln soll amtlich der Friede verkündet werden, sobald der jetzt im Gange befindliche Feldzug in den zwei südlichsten Provinzen der Insel Luzon abgeschlossen ist. Nachher soll die Ordnung nur noch durch „berittene Gensdarmerie" aufrecht erhalten, und die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Eingeborenen sollen nicht mehr als Feinde, sondern nur noch als Banditen oder Guerillas behandelt werden. Nur im Nothfalle soll das Heer, das übrigens nicht verringert wird, der Gensdarmerie zu Hilfe kommen.

Hieraus läßt sich erkennen, wie sehr die amerikanische Politik der spanischen überlegen ist. Hätten die Spanier auf der Insel Cuba, die doch auch keinem „organisirten Widerstand" mehr begegneten, den Krieg amtlich für beendet erklärt und die „vereinzelten Räuberbanden" nur noch durch Gensdarmen verfolgen lassen, so wäre die Einmischung der Ver. Staaten unmöglich gewesen. Sie waren aber so dumm, die Aufständischen, die sie nicht als Kriegführende anerkannten, dessenungeachtet durch ein großes regelrechtes Heer bekämpfen zu lassen. Der amerikanische Kongreß konnte deshalb die sofortige Beendigung des „Krieges" verlangen, durch den die Insel mit vollständiger Verwüstung bedroht werde, während er nichts hätte einwenden können, wenn die spanische Regierung dem „Räuberunwesen" lediglich durch die Polizei zu steuern versucht hätte. Zähe Räuber gibt es auch in mehreren europäischen Ländern, ohne daß es deshalb den Nachbarstaaten einfiele, im Namen der Menschlichkeit und Gesittung den betreffenden Regierungen Ruhe zu gebieten. Mit Räubern hätten sich also auch die Spanier in Cuba noch Jahrelang unbelästigt herumschlagen können. Sie verfielen aber zu ihrem Unglücke niemals auf den geistreichen Gedanken, ihre Soldaten in Gensdarmen zu verwandeln und die Aufständischen, welche die Zucker= und Tabakpflanzungen plünderten und verbrannten, als bloße „Guerillas" dem bürgerlichen Strafrichter zu überantworten.

Wie viele Gensdarmen nöthig sein werden, um das Eigenthum auf der Insel Luzon zu schützen und die Anerkennung der von dem amerikanischen Gouverneur eingesetzten Behörden zu erzwingen, wird noch nicht mitgetheilt. Indessen kommt's auf Zahlen ja schließlich auch nicht an. Wichtiger oder lästiger ist schon die Frage, ob nicht auch die Kriegssteuern wieder abgeschafft werden können, wenn der Krieg vorüber ist. Die schlechten Patrioten in den Ver. Staaten werden vielleicht sagen, daß es doch eigentlich nicht Sache der amerikanischen Steuerzahler ist, aus ihrer Tasche die philippinische Polizei zu besolden, zumal die Philippineninseln gar nicht zu den Ver. Staaten gerechnet werden sollen. Man wird sie aber ruhig schimpfen lassen und die Kriegssteuern weiter erheben, denn auf die Knausrigkeit und Knickrigkeit des Milliardenkongresses wird die republikanische Partei nie wieder zurückfallen. Was sind 700 Millionen Dollars das Jahr für das reichste Volk des Weltalls? So oder so muß das Geld unter die Leute gebracht werden.

Wird gegen die Philippiner nicht mehr Krieg geführt, so kann auch Niemand mehr behaupten, daß die größte Republik ein schwaches Volk, das ihr nie etwas zu Leide gethan hat, mit roher Gewalt zu unterdrücken sucht. Räuber auszurotten, ist doch gewiß ein verdienstliches Werk. Wer immer den Einfall gehabt hat, die zersprengten oder in einzelnen Haufen den Kampf fortsetzenden Philippiner als Räuber zu brandmarken, sollte von der Administration sowohl wie vom Volke besonders ausgezeichnet werden. Am Ende sind auch die Boeren in Südafrika blos Räuber.

Die „ideale" und die glückliche Ehe.

Professor Summer von der Yale Universität hat jüngst vor dem ältesten Studentenjahrgang einen Vortrag gehalten, der in gewissen Kreisen außerhalb der Universität viel Aufsehen erregte und von der östlichen Presse ziemlich scharf verurtheilt wurde. Schon das Thema, welches der Professor sich gewählt hatte, war etwas außergewöhnlich — er sprach über die Ehe — aber wenn auch außergewöhnlich, so konnte man es doch kaum unpassend finden, denn der Professor sprach ja vor jungen Männern, die in Kürze in das praktische Leben eintreten und damit zu jagdbarem Wild werden würden für die liebenden Mütter, Tanten und Basen heirathsfähiger Jungfrauen und die waidgerechten jugendlichen Wittwen, so am gefährlichsten sind, wie die sprichwörtliche Warnung "Beware of the widder" beweist. Auch daß der Professor vor allzu leichtsinnigem Eheschluß- warnte, konnte man nicht tadeln, aber man fand es "shocking," daß er, wie gemeldet wurde, erklärt haben sollte, daß 90 Prozent unserer neuzeitlichen Ehen sich als unglückliche Ehen erweisen.

Das Wort shocking ist ein „weibliches" Wort, und man darf annehmen, daß der Entrüstungsschrei, der ob des Professors angeblicher Erklärung laut wurde, ursprünglich im weiblichen Lager erhoben worden war, allwo man eine ungünstige Beeinflussung des Heirathsmarktes durch Professor Sumners Worte befürchtete. Wo sollten auch die jungen Leute den Muth hernehmen, zu heirathen, wenn ein gelehrter Professor, dessen Worten sie vollen Glauben zu schenken gelernt hatten, versicherte, in neun Fällen aus zehn Fällen würden sie unglücklich werden in der Ehe? Die Frauen haben im Osten noch keine Stimme in der Politik, und mit der Leitung von Zeitungen und Universitäten sehr wenig zu thun, aber ihr Wille ist doch maßgebend. Der weibliche Ruf shocking wurde von der Presse aufgenommen, und Professor Sumner sah sich gezwungen, eine Erklärung abzugeben. Nach dieser sagte er: „....Nicht mehr als 10 Prozent aller verheiratheten Paare sehen ihr Ideal von der Ehe verwirklicht. Das soll heißen, nicht mehr als 10 Prozent können am Ende ihres Lebens ehrlich sagen, daß sie all' die Glückseligkeit fanden, die sie erwarteten und alle die Ideale verwirklicht wurden, mit denen sie in die Ehe eintraten".

Das ist nun etwas ganz Anderes, als das, was der Professor gesagt haben sollte, oder vielleicht auch erst wirklich gesagt hatte; eine Ehe mag recht glücklich sein, wenn auch beide Theile das nicht in ihr fanden, was sie sich erträumt hatten; ja es ist wohl nothwendig, daß Männlein und Weiblein die Hoffnung auf die Erfüllung ihrer Ideale aufgeben, wenn die Ehe glücklich werden soll. Der Professor hätte ganz gut weiter gehen und sagen können, daß in hundert Fällen aus hundert das erträumte Ideal der Ehe nicht erreicht wird, und er hätte damit wahrscheinlich keinen Widerspruch gefunden, außer etwa bei einigen Backfischchen der allergrünsten Sorte.

Das Eheideal zu erreichen, wäre es nöthig, daß Mann und Frau ihr ganzes Leben lang miteinander verbringen sollten ohne Zank und Streit, ohne Mißverständniß, ohne ein ärgerliches Wort oder launenhaftes Schmollen. Das ist aber unmöglich. Wenn auch die Frau ohne die Herausforderung des Mannes jedenfalls dauernd und ununterbrochen nur die engelhafte Milde und Güte zeigen würde, die ihr Erbtheil sein soll, so ist doch leider der Mann in seiner Entwickelung noch nicht so weit gekommen. Es hängt ihm noch viel vom Thiere an, er ist wie jeder Ehemann aus gelegentlichen Aeußerungen seiner Frau beweisen kann, noch oft ein Scheusal. Er ist oft hartherzig und kalt und brutal. Er verweigert das Geld zu einem neuen Frühjahrshut, geht fühllos an dem süßesten Baby vorüber und ersäuft grausamer Weise regelmäßig die reizenden sechs jungen Katzen, die Mieze ebenso regelmäßig zweimal im Jahre dem Haushalte bescheert. Er wird „schrecklich", wenn er das Baby halten oder einmal die Stube auskehren soll—er schimpft! Da kann das engelhafte Wesen an seiner Seite gar nicht ruhig bleiben. Es muß ihm hin und wieder einmal sagen, wie „häßlich" er ist, und daß es ihn nie und nimmer zum Manne genommen haben würde, wenn es seine Scheusal=Natur vorher gekannt hätte. Der Mann verzieht zur Antwort sein Gesicht zu einem hämischen Grinsen und das weibliche Eheideal ist unabwendbar futsch.

Dem Manne geht's nicht besser. Er hat sich sein Weibchen als vorzügliche Köchin und im übrigen als fehlerlosen Engel geträumt, erhält aber in verschiedenem „Angebrannten", in Gardinenpredigten und bösen Worten, woran natürlich nur er schuld ist, seiner Ansicht nach den Beweis, daß auch der süße Engel schließlich nichts Anderes ist als ein „Erdenkloß", wie er selbst. Auch sein Ideal ist dahin, er wird aber zumeist den Sturz aus den erträumten Höhen leichter nehmen, denn der Engel war seiner groben Natur immer unheimlich, und sich ohne viel Murren und Klagen mit seiner besseren Hälfte einrichten, so gut es geht.

* * *

Doch Scherz beiseite. Das Bild, welches sich phantasiebegabte junge Leute von der Ehe machen, ist in der Regel in rosenroth getaucht, was in unsere graue Alltagsatmosphäre nicht paßt und immer einseitig. Der junge Mann denkt sich sein Weibchen und das Leben mit ihr zumeist so, wie er es wünscht, der süße Engel richtet sich in ihren Zukunftsträumen den Mann und die Ehe mit ihm immer ganz nach ihrem eigenen Geschmacke ein. Die Geschmäcker aber sind verschieden und die „Ideale" lösen sich auf Seiten des Mannes in „blaue Luft," auf Seiten der Frau in Seufzer und Thränen auf. Stürme bleiben nicht aus; wenn aber dann das Wetter, zu dem der Mann den Donner und die Frau den Feuchtigkeitsniederschlag (manchmal beides) liefert, ausgetobt hat, dann kommt bei dem Vernünftigen die Einsicht, daß man zu Zweien eben nicht allein, das heißt allein nach eigenem Kopfe leben kann und damit ist die glückliche Ehe angebahnt. Und glückliche Ehen kommen Gottseidank mehr als zehn auf's Hundert.

Lokalbericht.

Kundgebung für die Boeren.

Heute Abend Massenversammlung im Tattersall=Gebäude.

Heute Abend findet in der geräumigen Halle im Tattersall=Gebäude, Ecke der 16. und State Str., die Massenversammlung statt, welche die „American Liberty Alliance" zu dem Zweck einberufen hat, damit die Bürger Chicagos — wie es in dem betreffenden Rundschreiben des Herrn R. M. Springer, Sekretärs jener Vereinigung, heißt — „Gelegenheit finden, darzuthun, wie hoch sie jenes tapfere Volk schätzen, das sich mit Gut und Blut den Versuchen eines übermächtigen Feindes widersetzt, die derselbe macht, um die freiheitlichen Einrichtungen der Boeren zu unterdrücken und an die Stelle dieser Einrichtungen Militarismus, übermäßige Besteuerung, Klassenunterschiede und verschiedene andere üblen Folgen des Imperialismus zu setzen." Ansprachen werden halten: Senator Wm. E. Mason, Richter E. F. Dunne, Frau Helene M. Gougar, Howard S. Taylor, Herman Van Der Ploeg, Clarence Darrow, John Z. White, Geo. G. Bowen und Walter Thomas Mills. Kapt. Wm. P. Black ist zum Vorsitzenden ausgewählt worden. Mayor Harrison wird sich in der Versammlung durch den Polizeianwalt Howard S. Taylor vertreten lassen.

Auf der Platform wird zum ersten Male in Chicago eine Büste des Präsidenten der Transvaal=Republik, Paul Krüger, ausgestellt sein. Dieselbe ist das Werk des zur Zeit hier weilenden russischen Bildhauers Robert de Glaß, welcher seit zehn Jahren in Amerika lebt und im Osten bereits mehrere ehrenvolle Aufträge in zufriedenstellendster Weise ausgeführt hat.

Herr Robert de Glaß erhielt seine Ausbildung als Modelleur und Zeichner in seiner Vaterstadt Moskau (Rußland), studirte darauf in Dorpat, sowie in München und Wien, und unternahm, ehe er nach Amerika übersiedelte, eine sich über fünf Jahre erstreckende Studienreise durch Deutschland, Italien, Frankreich und den Norden Europas. — Die heutige Boeren=Feier wird, außer den Reden, auch aus Gesangsvorträgen, Rezitationen von Frl. Marion Lowell, und einer Entfaltung der Fahnen sämmtlicher Republiken bestehen.

Auch Winklers Knabenkapelle wird einige musikalische Nummern zur Durchführung bringen. Vom Komite wird darauf aufmerksam gemacht, daß zu den Stehplätzen Jedermann freien Zutritt hat, während für Sitze 25 bezw. 50 Cents zu zahlen sind.

* Infolge eines überheizten Ofens entstand gestern Nachmittag in dem zweistöckigen Wohnhause von Georg Clarkson, Nr. 1695 92. Str., ein Feuer, welches dasselbe um etwa $1000 beschädigte. Die Flammen sprangen auch auf das anstoßende, einem gewissen W. A. Jacobs gehörige Haus über und richteten dort einen Schaden von $500 an.

Freigesprochen.

Eine Jury vor Richter Brentano hat gestern Nachmittag nach einer Berathung, welche nur zehn Minuten dauerte, den Schriftsetzer James Barstow von der Anklage des Todtschlages freigesprochen. Barstow nahm das freisprechende Verdikt entgegen, ohne irgend welche Gemüthsbewegung zu verrathen; es schien, als habe er nichts Anderes erwartet. Er hatte am 14. Februar v. J., im Verlaufe eines Streites seinen Berufsgenossen William H. Bray in Nothwehr erschossen.

Symphonie=Konzerte.

Als Hauptnummer für die morgen Nachmittag und Samstag Abend im „Auditorium" stattfindenden Konzerte steht Brahms Symphonie No. 1 auf dem Programm. Dieselbe wurde im November 1876 zum ersten Male in Karlsruhe herausgebracht und trug nicht wenig dazu bei, den Ruhm ihres Schöpfers in der gesammten musikalischen Welt zu begründen. Tschaikowskys „Hamlet"=Ouverture ist hier weniger bekannt als seine Ouverture zu „Romeo und Julia". Der Komponist hat beiden Werken, weil sie im thematischen Aufbau weit über den Rahmen einer Ouverture hinausgehen und sich mehr der von Liszt zuerst geschaffenen Form des symphonischen Gedichtes nähern, die Bezeichnung „Ouverture=Phantasie" beigelegt. In beiden Werken hat er versucht, den Empfindungsgehalt einiger Hauptmomente des betreffenden Dramas musikalisch zum Ausdruck zu bringen. So schildert er in der Hamlet=Phantasie den kummervollen Seelenzustand des Dänenprinzen zunächst vor der Begegnung mit dem Geiste des gemordeten Königs. Die Erscheinung des Geistes wird durch eine Passage, die dem gestopften Horn zugeschrieben ist, musikalisch versinnbildlicht. Dann folgt ein symphonisches Allegretto, durch welches Hamlets Argwohn und der diesem folgende Entschluß, den König, seinen Stiefvater, als den Mörder seines Vaters entlarven zu wollen, zum Ausdruck gebracht wird. Ein zweites, breit und schön angelegtes Thema tritt ein. Es führt die lichtvolle Gestalt der „Ophelia" in den musikalischen Ideengehalt der Ouverture=Phantasie ein. Durch Verschlingungen dieses Motivs mit dem Hamlet=Motiv erzielt der Komponist wunderbare orchestrale Wirkungen, die, nachdem sie zum Höhepunkt gebracht worden sind, ernst und düster ausklingen. Im ersten Theil der „Romeo und Julia"=Phantasie hat Tschaikowsky bekanntlich den Streit zwischen den feindlichen Familien der Montagues und der Capulets musikalisch illustrirt, während im zweiten Theil dem Liebesdialog zwischen Romeo und Julia bis zum Auftreten der Amme (3. Akt, 5. Szene) in Tönen Ausdruck gegeben worden ist.

Die „Hamlet"=Ouverture=Phantasie dürfte kaum minder großes Interesse wie die hier öfters zu Gehör gebrachte „Romeo und Julia"=Phantasie beanspruchen. Die beiden Streichorchester=Nummern stehen von früheren Aufführungen her bei den hiesigen Konzertfreunden noch im besten Andenken. Das vollständige Programm lautet:

Ouverture, „Iphigenia in Aulis" . . . . Gluck
Konzert (für Streichorchester) . . . . Bach
Allegro Moderato, Adagio Ma Non Tanto. Allegro.
Symphonie Nr. 1, C=Dur . . . . Brahms
Un Poco Sostenuto; Allegro; Andante Sostenuto; un Poco Allegretto e Grazioso; Adagio; Piu Andante; Allegro Non Troppo ma con Brio.
Ouverture=Phantasie, „Hamlet" . . . . Tschaikowsky
Menuett und Finale, aus dem Streichquartett, Opus 59, Nr. 3 (für Streichorchester), Beethoven
Polonaise, Opus 53 . . . . Chopin
(Orchestrirt von Theodor Thomas.)

Verzweifelter Selbstmordversuch.

Der Geschäftsreisende F. A. Friedman, von Nr. 482 Fulton Str., sprang gestern Nachmittag in selbstmörderischer Absicht von dem 35. St. Viadukt aus auf die Geleise der Western Indiana=Bahn herab, als gerade ein Personenzug herangebraust kam. Der Bahnmeister Prickett eilte herbei und konnte eben noch zur rechten Zeit den auf den Schienen Liegenden bei Seite ziehen. Friedman, der beim Sturz auf die Geleise eine Gehirnerschütterung, sowie einen Bruch der Wirbelsäule und des rechten Beines davongetragen hatte, fand im County=Hospital Aufnahme, woselbst die Aerzte seinen Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichneten. Der Umstand, daß er seit längerer Zeit keine Beschäftigung finden konnte, soll den 42jährigen Mann veranlaßt haben, den Tod zu suchen.

Soll zahlen.

Die Worlds Columbian Exposition Co. ist von einer Jury vor Richter Burke dazu verurtheilt worden, an den No. 1272 W. Madison Str. wohnhaften Wilson H. Stubbings $8,442 Schadenersatz zu zahlen. Der Kläger, welcher für die Gesellschaft die Dekorationsarbeiten in mehreren Weltausstellungs=Gebäuden ausgeführt hatte, verlangte eine Entschädigung, weil ihm durch die Aenderung der Pläne von Seiten der Weltausstellungsgesellschaft — nach Uebernahme des Kontraktes — beträchtliche Mehrkosten erwachsen waren.

— Im Dusel. — Student (schwer bezecht unter dem Tische liegend): „Zenzi, kommen S' 'runter, ich will zahlen!"

— Kasernenhofblüthe. — „Putzle, Sie verkehrtes Geschöpf! Ich glaube, Sie würden auf der Seufzerbrücke — jodeln!"

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Susanna Rodenkirch, geb. Britz,

nach langem schweren Leiden im Alter von 38 Jahren selig im Herrn entschlafen ist, Mitglied des St. Susanna Hofes Nr. 402 W. C. F. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 9 Uhr 30 Min. vom Trauerhause, 248 21. Straße, per Bahn nach dem St. Marien=Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Johann Rodenkirch, Gatte.
Hilarius Rodenkirch, Sohn.
Katharina Britz, Mutter.
Nicholaus, Balthasar, Michael, J. Peter Britz, Brüder.
Anna und **Jurgeleit,** Schwestern
nebst Verwandten. d,fr

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen

Henrietta Nachtweih

heute am 22. Februar, um 1:30 Morgens, im Alter von 13 Monaten und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Februar, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 1097 West 21. Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und **Jenny Nachtweih,** Eltern
nebst Großeltern.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Marie Elise Schulze, geb. Hellmann,

im Alter von 71 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen am 21. Februar, Morgens um 2 Uhr, nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 666 Osgood Str., zwischen Diversey Boulevard und Lincoln Ave., nach Graceland. Tief betrauert von dem hinterbliebenen Gatten:

dofr **Friedrich Schulze.**

Todes=Anzeige.

Den Schwestern des Frauenvereins der Evang. St. Peters=Kirche zur Nachricht, daß Schwester

Auguste Bartels

am 20. Februar gestorben ist. Das Begräbniß findet statt Freitag, den 23. Februar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 150 Cornelia Str., zur Kirche, von dort nach Eden.

Kath. Doela, Präs.,
Lina Lahs, Sekr.

Gestorben: Maria Schwandt, am 20. Februar, im Alter von 92 Jahren. Beerdigung Freitag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 53 Orchard Str., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Ricke Ott, Tochter; Bernhard Ott, Schwiegersohn, nebst Kindern.

Danksagung.

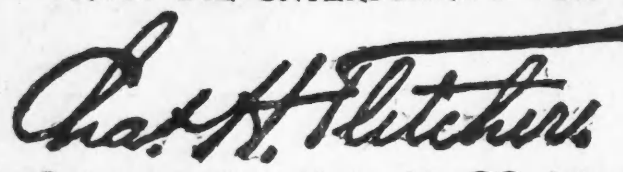
Für das bei dem Ableben unseres Töchterchens

Helena

entgegengebrachte Beileid, sowie für die große Blumenspende und Betheiligung am Begräbnisse drücken wir hiermit allen unseren Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank aus.

Chicago, 22. Februar 1900.

Fred Kranz nebst Frau und Kindern.







Telegraphische Notizen.

Inland.

— In La Crosse, Wis., kam die zehnjährige Mary Nyberg beim Brande ihres elterlichen Hauses um, — die Eltern hatten bei der hastigen Flucht das Kind vergessen!

— Drüben in Benton Harbor, Mich., schoß der 50jährige deutsche Landwirth A. Geißler seine dritte Gattin durch den Kopf und ertränkte sich dann im Michigansee.

— Der amerikanische Transportdampfer „Hancock", welcher in San Francisco anlangte, brachte 462 Leichen amerikanischer Soldaten aus Manila, und 45 weitere Leichen werden mit dem „Duke of Fife" erwartet.

— Der Ohio'er Generalanwalt Sheets erklärte in einem Gutachten, daß die Vorlage, durch welche $100,000 für die Zentennial-Ausstellung in Toledo bewilligt werden sollen, ungiltig sein würde, da der Staat für derartige Zwecke keine Schulden machen dürfe.

— Zwischen Curtis und Withee, Wis., entgleiste ein westwärts fahrender Personenzug auf der Wisconsin-Zentralbahn, da ein hinteres Rad des Tenders brach. 16 Personen wurden verletzt, aber keine gefährlich. Unter den Verletzten sind die Chicagoer William Franklin und A. D. Lamont.

— In Reading, Pa., wurde die Leiche von W. H. Lutz, dem schwersten Bürger der Stadt, beerdigt. Sie wog ohne den Sarg 507 Pfund. Die zehn stärksten Männer der Stadt wurden zu Sargträgern ausgewählt, und die Doppelthüren des Hauses mußten ausgehoben werden, damit der Sarg herausgebracht werden konnte.

— Dr. Leslie E. Keeley, der Erfinder der nach ihm benannten „Goldkur" für Trunksucht, ist in seinem Heim zu Los Angeles, Cal., am Herzschlag gestorben. Er war etwa 68 Jahre alt und hatte im „Rush Medical College" in Chicago graduirt. Sein hinterlassenes Vermögen wird auf eine Mill. Dollars geschätzt.

— Die bekannte Schauspielerin Olga Nethersole wurde in New York verhaftet, und gleichzeitig mit ihr der Schauspieler Hamilton Revelle und ihr Theaterdirektor Marcus Meyer, — das Alles wegen der Aufführung des Dramas „Sappho" von Clyde Fitch (das nach dem Daudet'schen Roman „Sappho" bearbeitet worden ist). Die Tugendwächter hatten dieses Drama heftig denunzirt.

Ausland.

— 8000 Berliner Tischler sind gestern an den Streik gegangen!

— Felix v. Bethmann-Hollweg, Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist gestorben.

— Dr. Kruse, nationalliberales Mitglied des deutschen Reichstages, wurde vom Schlage gerührt.

— Kronprinz Friedrich Wilhelm hat gestern in Ploen sein Abiturienten-Examen erfolgreich bestanden. Er geht jetzt nach Potsdam, wo er seine eigene Hofhaltung haben wird.

— Der preußische Finanzminister Miquel hat, nachdem er sich anscheinend von der Grippe erholt hatte, einen Rückfall gehabt, und ist wieder sehr leidend.

— Im Kaiserhof in Berlin hat gestern Abend zu Ehren von Washington's Geburtstag ein Diner nebst Ball stattgefunden. Etwa 200 Amerikaner waren anwesend, darunter auch Botschafter White und Frau.

— In Verbindung mit dem Hochverraths-Prozeß des französischen Abgeordneten Marcel-Habert vor dem Senat als hohem Gerichtshof droht jetzt auch ein Duell zwischen General Jacquey und dem Senator Lecompte.

— Ungefähr 320 Häuser der spanischen Stadt Ataquinas sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden, die — bei Absendung dieser Depesche — den ganzen Ort zu zerstören droht. Vieles Vieh ist verbrannt, und mehrere Einwohner sind infolge der schrecklichen Erlebnisse wahnsinnig geworden.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich das Befinden des todtkranken Zentrumsführers Dr. Lieber doch wieder merklich gebessert, das Fieber hat nachgelassen, und man hält es jetzt für möglich, daß er mit dem Leben davonkomme, was der Regierung wegen der Flottenvorlage ganz besonders erwünscht wäre.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hongkong: Queen Adelaide von Tacoma.
Genua: Werra von New York.
Rotterdam: Statendam von New York.
Liverpool: Sylvania von Boston.
Southampton: New York von New York.
Hamburg: Patricia von New York.

Abgegangen.

Plymouth: Pretoria, von Hamburg nach New York.
Southampton: Saale, von Bremen nach New York.
London: Manitou nach New York.

— Verschiedene Auffassung. — A.: „Ich verabscheue die Schwiegermutterwitze!" — B.: „Und ich bin froh, wenn die meinige einmal einen macht!"

Lokalbericht.

Vom großen Graben.

Die Abwasserbehörde thut Schritte zur Förderung des Tiefwasserweg-Projektes.

In der gestrigen Sitzung der Abwasser-Behörde beantragte Kommissär Jones, daß die Behörde behufs Förderung des Projektes, einen Tiefwasserweg von Lockport bis zum Mississippi-Fluß im Anschluß an den Drainage-Kanal anzulegen, mit der „Illinois River Valley Association" Hand in Hand gehe und vorläufig für diesen Zweck die Summe von $5000 bewillige. Der Antragsteller wies darauf hin, daß von den $34,000,000, welche der Abwasser-Kanal gekostet habe, $18,000,000 dazu verwendet worden seien, um die Anlage der geplanten Wasserstraße möglich zu machen. Kommissär Carter schlug vor, den Antrag seines Kollegen dahin abzuändern, daß dem Ingenieur-Ausschuß und dem Komite für Bundes-Beziehungen gestattet werde, für die Förderung jenes Projektes soviel Geld auszugeben, als ihnen nothwendig erscheine. Dieses Amendement, welches nichts von einem Zusammengehen mit der „Illinois River Improvement Association" besagt, wurde mit sechs gegen drei Stimmen angenommen.

Geöffnet wurden die eingelaufenen Angebote für die Errichtung einer Klappbrücke an Canal Str. Die beiden niedrigsten Bieter waren die Firma Roemheld & Gallery, Chicago, mit $127,000, und die „Gillette & Herzog Co.", Minneapolis, mit $155,913. Die „Scherzer Rolling Lift Bridge Co." hatte sich erboten, eine Brücke nach einem anderen System für $128,000 zu errichten, aber dieser Vorschlag wurde gar nicht in Berücksichtigung gezogen. Die Behörde überwies sämmtliche Angebote dem Chef-Ingenieur zur Begutachtung.

Ein Gesuch der Stadt Joliet, ihr miethsweise einen Streifen Landes am Kanalufer behufs Anlage eines Krematoriums für die Vernichtung von Abfällen zu überlassen, wurde abgewiesen, weil die Kommissäre den Argwohn hegen, daß es den Jolietern nur darum zu thun ist, die Wasserkraft des Kanals auszubeuten.

Dem Antrage des Kommissärs Braden gemäß sprach die Behörde dem Kongreßabgeordneten Lorimer Dank dafür aus, daß er sowohl in Springfield, wie in Washington die Wege für die Eröffnung des Kanals geebnet habe. Es wurde beschlossne, ihm in Würdigung seiner Verdienste eine Bronze-Medaille zu überreichen.

Die nächste Sitzung der Drainage-Behörde wird erst nach zwei Wochen stattfinden, da sich die meisten Mitglieder auf kleine Erholungsreisen begeben wollen. Die Mitglieder Jones, Wenter, Kelly und Smith werden sich an dem Ausflug der „Cook County Democracy" nach New Orleans betheiligen, während Präsident Boldenweck nach Hot Springs, Ark., reist.

Leidet an Gehirnerweichung.

Der Schankwärter P. S. Lambin wurde gestern von einer Jury für geistesgestört erklärt und daraufhin von Irrenrichter Jones dem Asyl in Jefferson überwiesen. Der 40 Jahre alte, herkulisch gebaute Mann ist durch sein reges Interesse an Faustkämpfen und an den sie ausführenden Klopffechtern schließlich in den Wahn gerathen, er sei der Meisterschafts-Klopffechter der Welt. In der nächsten Woche, erklärte er, wolle er sich mit seinem Rivalen Sharkey messen, bald danach kämen Jeffries und Corbett an die Reihe. Alle drei werde er besiegen und sich dadurch ein Vermögen von sechs Millionen Dollars erwerben. Lambin, der 40 Jahre alt ist und nach Ansicht des Irrenarztes Dr. Hunter an Gehirnerweichung leidet, war im Hause No. 115 Halsted Str. wohnhaft.

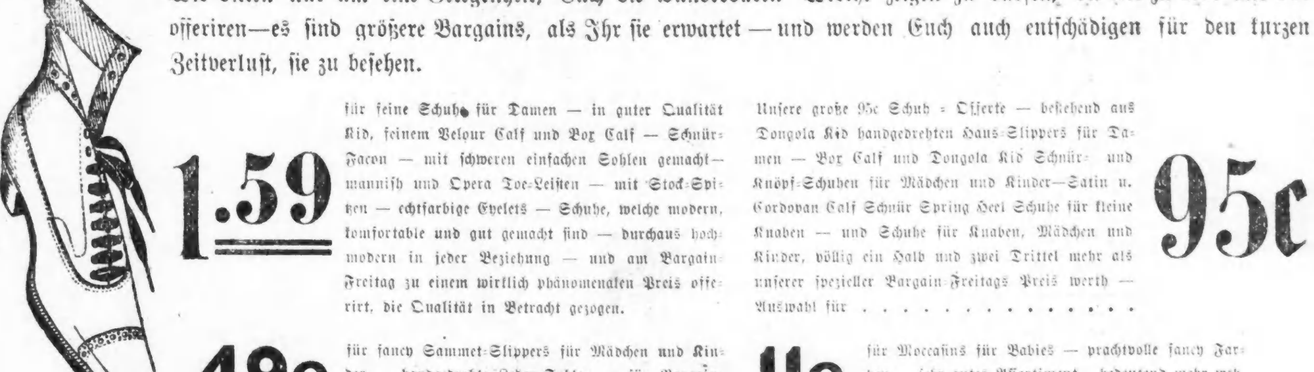
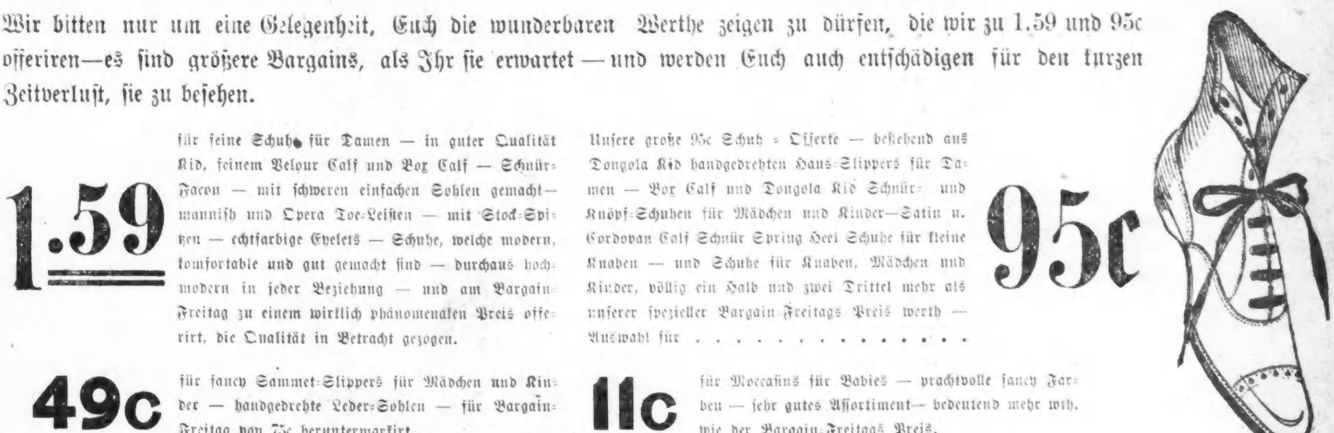
Gesangs-Konzert im „Rienzi".

Morgen Abend wird im Wintergarten „Rienzi", Ecke Diversey Boulevard und Evanston Avenue, ein außergewöhnlich interessantes Konzert stattfinden. Die Aktiven des vielbewährten Männerchors „Fidelia" werden, unter der Leitung des Herrn von Oppen, mehrere ihrer zündendsten Lieder zum Vortrag bringen. Das ungarische Hoforchester hat ebenfalls besondere Anstrengungen gemacht, um ein ansprechendes Programm ausführen zu können. Den Besuchern steht somit eine außerordentlich genußversprechende Abendunterhaltung in Aussicht.

* Beim Ueberschreiten des Straßendammes an Halsted und 12. Straße gerieth gestern Nachmittag die siebenjährige Gertrud Steiner unter die Räder eines Fuhrwerks und erlitt dabei schwere Verletzungen. Eine Ambulanz brachte die Verunglückte nach der Wohnung ihrer Eltern, Nr. 79 Barber Straße.





Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Rich Man's Son".
Studebakers.—Bizets Oper „Carmen" (in Englisch.)
Grand Opera House.—Mrs. Fiske in „Becky Sharp."
McVickers.—„Sporting Life".
Columbia.—Gastspiel von Henry Irving und Ellen Terry.
Lyric.—„A Young Wife".
Great Northern.—„The Policy Players".
Dearborn.—„The Prisoner of Zenda".
Hopkins.—„Wife for Wife".
Criterion.—„The World against her".
„Rienzi"—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Sektion „Main No. 9."

Die Sektion des „Bairisch-Amerikanischen Vereins von Cook County", die sich den Namen des Flusses beigelegt hat, an welchem die alte Frankenstadt Würzburg gelegen ist, und an welchem andere schöne Städte des Bayernlandes sich erheben, veranstaltet am nächsten Samstag in Freibergs Opernhaus, No. 180 bis 182 22. Str., ihren ersten großen Preis-Maskenball.

Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Eugen Renk, Vorsitzender; John Fritsch, Sekr.; Jakob Goetz, Schatzmeister; John Dempel; John Geoetz; Fritz Liersch; Andreas Dempel; Christian Ebert; John Zeitler und John Mueller, hat sich mit großem Fleiß den Vorbereitungen gewidmet und gibt sich jetzt der frohen Hoffnung hin, sich den Dank der Mitglieder ihres Vereins, wie auch sämmtlicher Besucher verdienen zu können. Schon weil es das erste Maskenfest dieses mächtig voranstrebenden Vereins ist, haben die Arrangeure keine Mühe gescheut, um demselben einen glänzenden Verlauf zu sichern.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Beck, Augusta, 34 J., 4916 Fifth Ave.
Dissow, Augusta, 26 J., 1842 N. Leavitt Str.
Gorski, John, 47 J., 133 Cleaver Str.
Gozel, Frank, 23 J., 802 N. Marshfield Ave.
Grapsinski, Friedrich, 60 J., 3253 Princeton Ave.
Haas, Louisa, 40 J., 1040 Berry Str.
Haver, Marion, 7 J., 650 Orchard Str.
Henderson, Ellen, 60 J., 8034 Lyons Ave.
Helmin, Aniela, 48 J., 30 Fleetwood Str.
Hyland, Mathew W., 77 J., 1089 Park Ave.
Henry, John J., 26 J., 103 S. Robey Str.
Joschke, Adeline, 58 J., 982 S. Western Ave.
Koehler, Anthony, 40 J., Presbyterianer-Hospital.
Krause, Johanna W., 64 J., 1426 Newport Ave.
Kelpes, Sophia, 7 J., 1415 Bronson Str.
Large, William, 6 J., 482 W. 12. Str.
Phiemer, Mary, 64 J., 288 Augusta Str.
Peterson, Anna C., 38 J., 926 N. Hoyne Ave.
Schild, Carrie, 34 J., 333 Washburn Ave.
Schafer, Amelia, 57 J., 503 Summerdale Ave.
Stahl, Dollie, 32 J., 285 81. Str.
Stock, Harry, 33 J., 495 N. Marshfield Ave.
Weichsoerfer, Sophia, 79 J., 1779 N. Hoyne Ave.
Wilder, Charles M., 37 J., 1392 Seminary Ave.
Zepp, Karoline, 76 J., 274 Ogden Ave.

Badische Sänger-Runde.

Dieser beliebte Gesangverein hat durch seine bisher abgehaltenen Festlichkeiten, die ausnahmslos zahlreich besucht waren, zur Genüge gezeigt, daß er sich ernstlich bemüht, nicht nur den deutschen Gesang zu pflegen, sondern auch die echte, rechte Gemüthlichkeit und vollkommene Harmonie unter seinen Mitgliedern und Freunden aufrecht zu erhalten. Das Beste hinsichtlich der Pflege deutscher Gemüthlichkeit wird jedoch gelegentlich des Preis-Maskenballes, welcher am nächsten Samstag Abend in der Mozart Halle, Nr. 245 Clybourn Ave., stattfindet, geleistet werden. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Mitgliedern Fritz Meyer, W. Hofheinz, Lorenz H. Ernst, Reetz und J. Ort sorgt für Ueberraschungen aller Art. Zahlreiche und werthvolle Preise kommen zur Vertheilung. In der Sänger-Halle, Nr. 69 Larrabee Str., bei ihrem Herbergs-Vater Fritz Meyer, halten die Mitglieder des Komites täglich Berathungen ab. — Gesangsproben finden daselbst jeden Donnerstag Abend, Geschäftsversammlungen jeden ersten Sonntag im Monat statt.

Von einem Hunde gebissen.

Eine Bulldogge griff vorgestern Abend an der 29. und Main Str. ein Pferd an und biß dann die dreijährige Mary Gills, während dieselbe vor der Wohnung ihrer Eltern, Nr. 2931 Main Str., stand, in die Hand. Auch der Nr. 878 James Ave. wohnhafte Richard Quinn wurde von dem Hunde angefallen und trug Bißwunden am Bein und an der Hand davon. Auf der Flucht vor dem wüthenden Thiere kam ein gewisser Robert Whalen, von Nr. 3073 Keeley Str., so unglücklich zu Fall, daß er sich den rechten Knöchel verstauchte. Endlich gelang es einem Viehtreiber, dem Hund durch eine Kugel den Garaus zu machen.

* In einem hinter seinem Wohnhause, Nr. 5244 Laflin Straße, befindlichen Holzschuppen wurde gestern Nachmittag der 32 Jahre alte Arbeiter Peter Dukowski von seiner Gattin als Leiche aufgefunden. Dukowski soll an epileptischen Krämpfen gelitten haben, und man vermuthet, daß er gestern von einem solchen Anfalle heimgesucht wurde, dabei auf das Gesicht fiel und erstickte.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag: „Frou-Frou", Pariser Sittenbild von H. Meilhac und L. Halevy.

Als „Frou-Frou" trat Frl. Paula Wirth am letzten Sonntag gelegentlich ihres Benefiz-Abends vor die Milwaukee'er. In der Rolle, welche Sarah Bernhardt früher zu ihren Lieblingspartien zählte, hat Paula Wirth in Bier-Athen einen ihrer größten Triumphe gefeiert; und das will etwas heißen, denn diese vielseitige, routinirte und temperamentvolle Schauspielerin hat auch die Milwaukee'er mit jedem neuen Auftreten in neue Bewunderung ihres hervorragenden schauspielerischen Könnens zu versetzen gewußt. Am nächsten Sonntag wird das wirkungsvolle Pariser Sittenbild hier, in Powers' Theater, in der nämlichen Besetzung gegeben werden. Die einzelnen Personen des Stückes und ihre Darsteller sind:

Brigard . . . . . . Hermann Werbke
Gilberte, seine Tochter . . . . . . Paula Wirth
Louise, seine Tochter . . . . . . Elisabeth Bischoff
Henry von Sartorys . . . . . . Karl Fischer
Baron von Cambry . . . . . . Hermann Orlop
Baronin von Cambry, seine Gemahlin, Iza Monnard-Dubois
Piton, Souffleur . . . . . . Gustav Hartzheim
Georges von Sartorys (ein Kind) . . Mia Beyer
Pauline, Kammerjungfer . . . . Anna Roithmeier
Zanetto . . . . . . Clara Lapping
Eine Gouvernante . . . . . . Helene Frehde
Ein Diener . . . . . . Karl König

Ort der Handlung: 1. Akt auf Brigards Schloß Charmerettes; 2., 3. und 5. Akt bei Henry von Sartorys in Paris; 4. Akt in Venedig. — Zeit: Die Gegenwart.

Regie: Hermann Werbke.

Der Vorverkauf von Sitzplätzen wurde heute Vormittag an der Kasse von Powers' Theater eröffnet.

Leset die „Sonntagpost".

Deutscher Lehrer-Verein.

Heute Abend findet im Hotel „Union" das Stiftungsfest des deutschen Lehrer-Vereins statt. Die Feier beginnt um sechs Uhr mit einem Empfang, dem sich ein Festessen anschließt. Betheiligung: einen Dollar. Die Einführung von Freunden, Damen und Herren, gegen Entrichtung obigen Betrages, ist gestattet.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als Porter. 60 Wells Str.

Verlangt: Guter Unterpresser an Röcken. Lohn von $9 aufwärts für die rechte Person. Glabe & Plotke, 127 Haddon Ave.

Verlangt: Zwei gute Abbügler an Shop-Röcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot. 428 26. Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 4308 State Str.

Verlangt: Schlosser an Brennerei-Einrichtung und Tank-Arbeit; müssen selbstständig arbeiten können.—American Copper, Braß & Iron Works, Michigan Str. und LaSalle Ave.

Verlangt: Ein guter starker Junge, der schon etwas Erfahrung im Grocery Store und Meat Market hat. 1200 West 13. Str. dofr

Verlangt: Fleißiger junger Mann von 25—35 Jahre als Talgeinkäufer, der englischen Sprache mächtig, muß schreiben und rechnen können. Adr.: Z 891, Abendpost.

Verlangt: Junger Butcher, der auch im Store helfen kann. 376 E. 22. Str.

Verlangt: Ehrliche, strebsame Männer erhalten ständigen Platz als Kollektor in einer der größten Lebensversicherungsgesellschaften. Adr.: F. 411 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Hausarbeit in einem Privathaus. Adr.: Z. 884 Abendpost.

Verlangt: Porter für Saloon; muß am Tisch aufwarten können. 153 Ost Randolph Str., Basement.

Verlangt: Porter. 137—139 S. Canal Str.

Verlangt: Sofort: Wagenmacher; guter Holzarbeiter. 1769 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider, um Hosen zu bürsten, machen und zusammenzulegen. Olson Mfg. Co., 741 Elkgrove Ave. dofr

Verlangt: Presser an Hosen. Olson Mfg. Co., 741 Elk Grove Ave. dofr

Verlangt: Ein Junge, der schon an Brod gearbeitet hat. 414 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger Mann im Haus; muß gern arbeiten. 2325 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str.

Verlangt: Ein Junge, der die Bäckerei erlernen will. 100 Canalport Ave.

Verlangt: Guter zuverlässiger Mann zum Wagentreiben. G. H. 350 Abendpost.

Verlangt: Buch-Agenten und Ausleger. 342 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge um die Brotbäckerei zu erlernen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker. 8614 Summit Ave., South Englewood.

Verlangt: Ein ehrlicher junger Mann als Porter im Saloon. 369 Wells Str.

Verlangt: Ein Abbügler an Shopröcken. Guter Lohn für rechten Mann. 845 W. 17. Str. mido

Verlangt: Butcher, lediger Mann. 1247 Fulton Str. midofr

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk, muß polnisch sprechen, mit guten Empfehlungen. Adr. H. 668 Abendpost. mido

Verlangt: Ein guter Blacksmith, der Pferde und Wagen beschlagen und englisch sprechen kann. Ein guter, nüchterner, lediger Mann. L. Schuler, 4135 N. Clark Str. mido

Verlangt: Jemand, der sich mit Uebersetzung von Schriftstücken vom Deutschen in's Englische befaßt und zugleich Typewriting versteht. Adr.: S. 767 Abendpost. mido

Verlangt: Ein Brotbäcker-Vormann. Muß am Wiener Ofen arbeiten können. $15 per Woche. Stetiger Platz. Referenzen erwünscht. Adr. S. 760 Abendpost. mido

Verlangt: Ein erster Klasse Cakebäcker-Vormann, $16 die Woche. Dauernde Beschäftigung für den richtigen Mann. Adr.: F. 406 Abendpost. mido

Verlangt: Eine erste Hand Bäcker an Cakes und Biscuits. Nachtarbeit. Adr. S. 757 Abendpost. mido

Verlangt: Buchagenten und Ausleger, F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 20feb,1w

Verlangt: 10 Farmarbeiter, guter Lohn. Roß Labor Agency. 33 Market Str. 17febr,1w

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&so,1j

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Trimmer und Baisters an Röcken, auch Mädchen, Edges zu baisten und zu fellen. Nehme kleine Mädchen zum Lernen. 393 W. North Ave., Top Floor.

Verlangt: Erfahrene Taschennäher an Hosen. 78 Brigham Str. midofrsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Schmied, kann Pferde beschlagen, sucht stetige Arbeit. Adr.: Z 888, Abendpost.

Gesucht: Maschinist, 26 Jahre alt, gut am Schraubstock und Maschinen, besonders Drehbank, kann Tools machen und halten, sucht beständigen Platz; gute Empfehlungen. B. R., 817 N. Western Ave. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Dampfkraft. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 240 Homer Str. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Order-Westen. Gute Bezahlung. C. Petersen, 1556 Milwaukee Av., 3. Floor, Flat „C".

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Cloaks. 192 W. Division Str., 2. Floor, über „National".

Verlangt: Maschinenmädchen für Singer Knopfloch-Maschinen. Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 356 W. Erie Str. dofr

Verlangt: Taschenmädchen an Röcken, auch zum Lernen. Dampfkraft. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shop-Röcken. — 514 N. Paulina Str., Whitney, Christenson & Bullock.

Verlangt: Maschinenmädchen und 14jährige Mädchen an Hosen. 518 N. Marshfield Ave. dofr

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Damen-Arbeit. Hoher Lohn. 467 Ravenswood Ave., nahe Groß Park Station.

Verlangt: Erster Klasse Millinery-Preparers. — Madame C. Goldenson, 303 Blue Island Ave. 22feb,1w

Verlangt: Presserin an Damenkleidern. $10 die Woche. Arbeit das ganze Jahr. Kraus Bros., Färberei, 230 S. Halsted Str.

Verlangt: 6 Maschinenmädchen an Hosen; guter Preis. 1011 W. 18. Str.

Verlangt: Eine erfahrene Kleidermacherin die das Fabriziren von seidenen Damen Waists im Engros versteht; muß auch die Mädchen beaufsichtigen; Steam Power. Star Waist Co., 98 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Sofort, junges Mädchen oder Frau für sehr leichte Arbeit im Store. $2, Kost und Logis. 702 W. Lake Str., im Store.

Verlangt: Knopflochmacher bei Hand, Finishers Operators an Röcken. Stetige Arbeit. H. Pearlman, 486 S. Morgan Str. dofr

Verlangt: Kleine Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Handarbeit und Knopflöcher aufzuschneiden. Stetige Arbeit. 581 Sedgwick Str. 22feb,1w

Verlangt: Damen, in ihrer Wohnung zu häkeln. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 324 Dearborn Str., Zimmer 740. —31mz

Verlangt: Maschinenmädchen an Order-Vests. Beste Bezahlung. 546 Cortland Str. mdofr

Verlangt: Mädchen Millinery-Geschäft zu erlernen. 940 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Mädchen in Carpet Cleaning-Geschäft. 21 Bishop Court, hinten. midofr

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen und ein guter Abbügler an Bicycle-Hosen. No. 8 Edward Str., erstes Haus hinter St. Josephs-Hospital. dmdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 193 Seminary Ave. 19feb,1w&son

Verlangt: Maschinenmädchen u. Finishers an Hosen und Westen. 511 Hermitage Str. 19feb,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 154 W. Division Str., 2. Fl., nach 6 Uhr Abends. Gute Empfehlungen verlangt.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie ohne Kinder. Guter Lohn. 625 W. Taylor Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 517 West Chicago Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 380 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen in Boardinghaus. 64 Fullerton Ave.

Verlangt: Dienstmädchen. 966 Milwaukee Ave., Schubladen.

Verlangt: Katholische Frau zum Waschen. 528 LaSalle Ave., Basement.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren, für leichtere Hausarbeit und bei Kindern. 60 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, ohne Schlafstelle, kleine Familie. 374 Webster Ave.

Verlangt: Eine ältliche Person für kleinen Haushalt. $3 wöchentlich. 379 Milwaukee Ave., Hutladen.

Verlangt: Ein Küchen-Mädchen. 183 E. Washington Str.

Verlangt: Verläßliches Dienstmädchen in kleiner Familie. 1600 Melrose Str., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1518 Dunning Str., nahe Halsted. dfsa

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 39 Best Ave., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 1200 West 13. Str. dofr

Verlangt: Gute Köchin in einer kleinen Familie.—4947 Washington Park Place.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 14 bis 16, für Kinder und leichte Hausarbeit. 4021 Cottage Grove Ave., Hair-Store.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen; keine Wäsche; keine Kinder; muß zu Hause schlafen. 298 Milwaukee Ave., Store. dofr

Verlangt: Ein gesetztes, gebildetes deutsches Mädchen, am liebsten frisch eingewandertes, bei zwei kleinen Kindern. Lohn $5.00. Mrs. James G. Healy, 24 Bittersweet Place, bei Graceland Ave., Buena Park. Limits und Halsted Str. Cars.

Verlangt: Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. Familie von 4 Erwachsenen. Guter Lohn. Empfehlungen. 3541 Ellis Ave. doja

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Keine Kinder. Kein Waschen. Nachzufragen sofort. Board und Salär. 1 Warren Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen, ungefähr 16 Jahre alt, beim Baby (1 Jahr alt) zu helfen. 970 Jackson Bld.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4. Referenzen. 4322 St. Lawrence Av.

Verlangt: Kindermädchen. 139 S. Canal Str.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 4034 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 141 28. Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Muß englisch sprechen. 355 Chestnut Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Dampfheizung. Nachzufragen 1841 Oakdale Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4942 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 105 Osgood Str., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit und auf Kinder zu achten; keine Wäsche. 88 Fremont Str.

Verlangt: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 538 Ashland Boulevard, nahe 12. Str.

Verlangt: Hausarbeits-Mädchen; 3 in der Familie; $5.00. — 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen um in der Hausarbeit in kleiner Familie behilflich zu sein; muß bei seinen Eltern auf der Nordseite wohnen. Nachzufragen 1727 Oakdale Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen um im Haushalt und im Bäcker Store zu helfen; muß deutsch und englisch sprechen. 227 E. North Ave. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Kochen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Mädchen für 2 Personen. Keine Wäsche. Dampfheizung. 1312 Diversey Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1922 Arlington Place. mido

Verlangt: Ein Mädchen für erste Arbeit in Familie von fünf Personen. 1088 Evanston Ave., Buena Park. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Zimmermann, 197 Fremont Str. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen im Deutschen Altenheim, W. Madison Str., nahe Harlem. midofr

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. 375 E. Division Str. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 4236 Wabash Ave. 16fb,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 23ajnlmt

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jandw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Jüdisches älteres Mädchen sucht Stellung als Haushälterin. 127 Howe Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 143 Hudson Ave., hinten, oben.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen wünscht einen stetigen Platz bei einer kleinen Familie für allgemeine Hausarbeit, wo keine Wäsche gethan zu werden braucht; gute Referenzen. Nachzufragen Freitag, 17 Tell Place, nahe Milwaukee Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 144 25. Place.

Zu verkaufen: Kanarienzucht; wegen Abreise billig. 19 Männchen, doppelt gepaart; 10 Bruträfige; 50 Singkäfige und Ziege mit 2 Jungen. Barbershop, 911 Clifton Ave., nahe Roscoe.

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago, Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies, alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.—Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. feb18,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$110 kaufen ein feines Cable Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 20fb,1w

Nur $35 für schönes Rosenholz Piano, volle Größe. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 20feb,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7febr*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue und gebrauchte Store-Fixtures jeder Art, für Grocery-, Delikatessen-, Drygoods-, Drugstores, Butchershops, Restaurants etc., sowie Topwagen, Pferde und Geschirre, zu spottbilligen Preisen. Kaufe ebenfalls genannte Geschäfte und bezahle Baar-Preise. Julius Bender, 22 S. Desplaines Str. und 903 N. Halsted Str. 21feb,1mo&son

Zu verkaufen: Tinsmith-Werkzeug. 97 Clybourn Ave. 21feb,tgl&son,1w

Masken-Anzüge zu verkaufen oder zu vermiethen von 25c aufwärts. 94 Clybourn Ave. 20feb1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Ein einschläfiges Bett $1.50, Dresser $4, Kochofen $5, Kommode $1, Ausziehtisch $2.50, Kleiderschrank $6, Parlor Set $12, Küchenschrank $1.50, sowie verschiedenes Anderes. 355 Larrabee Str., Eingang Blackhawk Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Fräulein, 24, katholisch, gut erzogen, mit Vermögen, tüchtig in Haus und Geschäft, wünscht sich mit achtbarem Herrn zu verheirathen. Wittwer nicht ausgeschlossen. Auskunft ertheilt Kuebl, 347 Wabash Ave. Vermittlere Heirathen jeden Standes. Geschäftsgründung 1892.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddja*

Gründlichen Klavier-Unterricht ertheilt deutsche Dame. 50 Cts. die Stunde. 671 Wells Str., 2. Flat. dosasonn

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt Franz Müller, 795 W. 20. Str., nahe Lincoln Str. mdimido

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte schnell und gut. 24janlmt&son

$500; Bäckerei; Südwestseite; Tageseinnahme $15—$20; nur Storetrade; gute Preise; Miethe nur $20; gute Wohnung. Bargain.—Krankheit. Hintze, 59 Dearborn Str. dido/a

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore, krankheitshalber billig. Ecke Clybourn und Webster Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Restaurant; thue gutes Geschäft; will 2 Wochen mit Käufer bleiben. 731 Larrabee Straße. dofr

Zu verkaufen: Restaurant, neuer Platz; $60—$70 Reingewinn monatlich. Adr.: Z 883, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine alte gutgehende Bäckerei, Krankheitshalber billig. $18—$20 Store-Trade. — Adr.: S. 753 Abendpost. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Wittwe wünscht netten Saloon zu kaufen, am liebsten in der Unterstadt, nicht über $100 Miethe. Adr.: S. 750 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Saloon oder Bäckerei. Adr.: Z. 889 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, guter alter Eck-Saloon, sowie sämmtliche Haushaltungsgegenstände wegen Abreise nach Deutschland. 4523 Wentworth Ave. doja

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon; 100 für Business-Lunch; unabhängig von der Brauerei; gute Gelegenheit für den rechten Mann. Adr. Z. 892 Abendpost. dosaso

Zu verkaufen: Down Town Saloon billig diese Woche. Nachzufragen bei Lorenz, Zimmer 13, — 84 E. Washington Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren-, Candy- und Confectionery-Store; tägliche Einnahme $16.—Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gut etablirtes Pelzwaaren-Geschäft, Lage vortrefflich. Verkaufsgrund: Krankheit. Genaue Inspektion erwünscht. 226 35. Str. mido

Zu verkaufen: Vollständige Job-Printing Office. 226 Milwaukee Ave. 20feb,1w

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Haus und Grundstück, Geschäft kaufen, Haus miethen. 73 W. Lake Str. 10feb,1m,tgl&son

Wenn Ihr Grundeigenthum oder Geschäfte schnell verkaufen oder kaufen wollt, kommt zu uns, wir haben gute Bargains. Schroeder & Co., 67—73 Clark Str., Zimmer 604. 16feb,1m,tgl&son

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für Saloongeschäft, mit $300. Adr.: F. 417 Abendpost. 22feb,1w,tgl&son

Junger Mann, 30 Jahre, (unverheirathet), mit $300 wünscht als Theilhaber zu werden an Farm, bei Wittwe oder älteren Leuten. Adr.: Z 881, Abendpost.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gut möblirtes Frontzimmer an anständigen Herrn. 84 W. Washington Str. dsamo

Verlangt: Ein oder zwei anständige Boarders. — 193 Ost North Ave.

Zu vermiethen: Front- und Bettzimmer an einen oder zwei Herren. 133 Ontario Str., nahe Franklin Str. Parterre, bei Wittwe.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, billig, für Mädchen. 39 Beethoven Place, 2. Flat. md

Zu vermiethen: Schöne, freundliche Zimmer, mit oder ohne Kost, an anständige Herren. 255 Franklin Str., 2. Flat midofr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Mann von 50 Jahren sucht warmes Zimmer mit Frühstück bei alleinstehender Frau. Adr.: F. 423 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe- und Kost-Rechnungen, Grocery- und Fleischer-, Schmied-, Plumber-, Saloon-, Kohlen- und Futter-, Putzwaaren-, Kleidermacherinnen-, Polsterer-, Milch-, Apotheker-, Tischler-, Jobbing- und Rechnungen aller Art kollektirt auf Prozente; wir berechnen Euch 25 Prozent und ziehen es von der Rechnung ab, wenn kollektirt; wir sind lange etablirt und verrichten ein größeres Kollektions-Geschäft von Retail-Außenständen, denn irgend eine andere Kollektions-Agentur in Chicago; versucht es mit uns und überzeugt Euch; keine Kollektion, keine Zahlung. The Greene Agency, Zimmer 502, 59 Dearborn Str. 20jan,1m,tgl&son

Wenn Ihr Häuser zu verrenten und Rente zu kollektiren habt, oder mit Euerem jetzigen Agenten nicht zufrieden seid, kommt zu uns. Zufriedenheit garantirt. 17fblmt,sa,di,do

Bodwig & Schaffhauser,
Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Tel. Yds. 784.

Maskenanzüge und Perrücken billig zu vermiethen. Mrs. M. Jansen, 120 N. Clark Str. 31jan,1m

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Freitag Abend für Anfänger. Kinderklasse Samstag 2 Uhr. Kostüme verliehen. 20feb,1m

Allerlei Wäsche genäht und ausgebessert; nett und dauerhaft. Anna Koncet, 103 Fisk Str. dmido

Mrs. M. Fabienke ist gebeten, vorzusprechen oder Adresse zu schicken nach 155 Washington Str.

Verlangt: 5000 Mann für den am 24. Febr. stattfindenden Preis-Maskenball der Harugari-Liedertafel in Schönhofens Halle. sondoja

Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str., Telephon: Monroe 85. Einige Samstage im März und April sind unter lieberalen Bedingungen zu haben. 7—23feb

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. F. W. Rohr umgezogen nach 453 LaSalle Ave., 2 Thüren südlich von früherer Wohnung. midofr

Ein unfehlbares Heilmittel gegen Asthma. Zu haben 544 Larrabee Str., 2. Flat. 22feb,1w

Alte eiternde Wunden, offene Beine u. s. w. unter Garantie geheilt. Wie, sagt Minerva Institut, 1476 W. Polk Str. 6fb,1m,didoja

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2jan*

Dr. O. Schukat, Thierarzt, 125—127 Wells Str., Telephone North 753. 13feb,didoson,2w

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Folgende erste Gold-Hypotheken bieten wir zum Verkaufe an:

Summe.	Zinsfuß.	Zeit.	Sicherheit
$400.—	6%	3 Jahre	$1100.—
$400.—	6%	3 Jahre	$1150.—
$700.—	6%	3 Jahre	$1500.—
$1300.—	6%	3 Jahre	$2900.—
$2200.—	6%	3 Jahre	$4700.—
$2300.—	5½%	5 Jahre	$6000.—
$2800.—	6%	2 Jahre	$5700.—
$2800.—	5½%	5 Jahre	$7500.—

Die Abstrakte und Papiere von obigen Hypotheken stehen Jedem zur Verfügung.

Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 19feb,tgl.&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ol,ddsa*

Oscar Rabe, 465 Milwaukee Ave. — Geld zu verleihen in beliebigen Beträgen. 8feb,1m,ddsa

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dz,bw

$4800, $2250 und $1200 6% Hypotheken zu verkaufen. B. G. Elser, 115 Dearborn Str. mdofr

Geld zu verleihen in Beträgen von $2500, je zu 5%. Adr.: S. 766 Abendpost. 21feb,1w&son

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 27. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20,sadido,1mo

Farmen! Farmen!
Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 401.

Sehr dankbar bin ich auch, daß ich mein Heim habe. Ich habe $300 im April 1898 für 40 Acker bezahlt. Meine Hühnerzucht nettet $2.00 per Woche im Winter. Meine Ernte $200 das Jahr über alle Ausgaben. In Chicago habe ich $3.00 pro Tag verdient. Ich habe mehr hier gespart, als in 10 Jahren in Chicago. Mit herzlichem Gruß, A. Minarik. — Wir haben eine 80 Acker Farm für $500. Sprecht vor und überzeugt Euch. Wir haben 600 Familien ein Heim verkauft. Henry Ullrich, 34 Clark Str., R. 401. 20fb—2mz

Bargain!—Eine 190 Acker Farm (45 Acker unter Pflug, 80 Acker Wiese und 65 Acker Wald), mit Haus, Vieh und sonstigem Zubehör, im besten Zustand; sehr billig zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. 20feb,1w,tgl&son

Farmen zu verkaufen und zu vertauschen.
Bodwig & Schaffhauser,
Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Tel. Yds. 784.
Geld zu verleihen. 3fblmt,sadido

Zu verkaufen: 2½ Acker mit neuem Gebäude, 120 Meilen von Chicago. P. Wehrley, 987 — 31. Str.

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jn,1j

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- und Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, 16 Zimmer. $2800. Nahe Blue Island Ave. und 14. Place. — Adr.: S. 754 Abendpost.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Wer sein Eigenthum verkaufen oder vertauschen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Gelegenheitsverkäufe stets an Hand und Hypotheken besorgt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster. 17fblmt,sa,so,do

Verlangt: Preiswürdiges Grundeigenthum in allen Stadttheilen, Privatgeld auf erste Hypotheken. Wegen Bargains kommt zu B. G. Elser, 115 Dearborn Str. 28jan,sondido,1mon

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34, Südwest-Ecke Randolph Str., O. C. Boelcker, Manager. Wir leihen Geld an Leute in besserem Stande auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Eure Papiere bleiben in unserem Besitz, wie geben sie nicht als Sicherheit wie Manche in diesem Geschäft. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß Sie Ihre Sachen verlieren, unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist lang etablirt, nicht mit anderen zu vergleichen. Wenn Sie von uns borgen finden Sie es aus daß wir gerade das thun, was wir anzeigen. Euer Geschäft mit uns ist so privat wie das des Kaufmannes mit seiner Bank. Verschwiegenheit gesichert. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Höfliche Bedienung. Wir haben alles deutsche Leute, die Ihnen alle Auskunft mit Vergnügen ertheilen. Bitte sprechen Sie bei uns vor. 29jn&so*

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde usw. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
151 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ol*

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Main. 3febr1mo,tagl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

C. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1ndtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 841—843 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 3ust,1j

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jantgl&sobw

In- und ausländische Patente, Handels- und Verlagsrechte. C. K. Chamberlain, 125 LaSalle Str. 16fblmt

Mr. Witts Wittwe.

Roman von Anthony Hope.

(Fortsetzung.)

„Sie haben mich gerufen, Mrs. Witt."

„Ja," antwortete Neära, ins Feuer sehend. „Ich wollte weiter nichts, als — Ihnen danken," fuhr sie fort, indem sie ihre Augen plötzlich zu ihm erhob.

„Ich fürchte, auf Ihren Dank kaum Anspruch zu haben."

„Doch, für Ihre Güte in Liverpool."

„O, das erschien mir als der beste Ausweg, und ich hoffe, Sie verzeihen mir die Freiheit, die ich mir genommen habe."

„Und für eine noch frühere Freundlichkeit von Ihnen."

„Wirklich ...."

„Ja, ja. Als ich damals das Geld erhielt, das Sie dem Polizeidiener für mich gegeben hatten, weinte ich. Im Gefängniß fand ich keine Thräne, aber da weinte ich. Es war das erste Mal, daß Jemand gut gegen mich gewesen war."

Das setzte George in Verlegenheit, denn er hatte den unbehaglichen Eindruck, als ob dieser Rühreffekt etwas trivial sei, aber, andrerseits, so viele der traurigsten Dinge sie ja so trivial.

„Sehr liebenswürdig von Ihnen," antwortete er stotternd, „daß Sie sich angesichts dessen, was ich gegen Sie unternommen habe, dieser Kleinigkeit erinnern."

„Damals hatten Sie Mitleid mit mir."

„Von ganzem Herzen."

„Wie bin ich nur dazu gekommen, es zu thun? Wie in aller Welt? Wäre ich doch verhungert und htte meinen Vater lieber verhungern lassen!"

George dachte darüber nach, ob es wohl etwas zu essen gewesen sei, dessen der selige Gale damals so dringend bedurfte.

„Aber ich habe es gethan; ich war eine Diebin, und einmal ein Dieb, immer ein Dieb!" Es war ein trauriges Lächeln, das bei diesen Worten um Neäras Lippen spielte.

„Sie dürfen nicht glauben", sagte George, wie schon früher einmal, „daß ich Ihr Vergehen nicht mit Nachsicht beurtheile."

„Nachsicht!" rief sie auffahrend, „Nachsicht, immer Nachsicht! Niemals Erbarmen, nie Gnade, nie Vergessen!"

„Sie haben nicht um Gnade gebeten," antwortete George.

„Nein, das habe ich nicht gethan. Ich weiß, worauf Sie anspielen, ich habe — gelogen."

„Ja, Sie haben gelogen, wenn Sie's so nennen wollen. Sie haben Urkunden — abgeändert, und als Ihnen die Wahrheit vorgehalten wurde, haben Sie von Verleumdung gesprochen."

„Ja," stöhnte Neära, die wieder auf ihren Sitz gesunken war, „ich konnte nicht alles aufgeben — ich vermochte es nicht."

„Sie selbst haben jedes Erbarmen unmöglich gemacht."

„O, nein, nicht unmöglich! Ich liebte ihn so innig, und er — er war so vertrauensvoll."

„Um so mehr Grund, ihn nicht zu hintergehen," sprach George streng.

„Aber was ist es denn schließlich?" rief sie, plötzlich einen andern Ton anschlagend. „Was ist es denn, frage ich?"

„Nun, Mrs. Witt, wenn Sie mich danach fragen, so antworte ich: eine Vergangenheit, die das Licht nicht verträgt."

„Eine Vergangenheit, die das Licht nicht verträgt! Ja, aber für einen Mann, der liebt?"

„Das ist Geralds Sache; er kann thun, was ihm gefällt."

„Was? Nachdem Sie mich öffentlich an den Pranger gestellt haben? Und wofür? Weil ich meinen Vater so sehr geliebt, weil ich meinen — den Mann, der mich liebt, so innig geliebt habe? — Wenn Sie liebten," fuhr sie fort, als George den Kopf schüttelte, „wenn Sie, sage ich, ein Mädchen liebten, würde Sie diese Geschichte zurückschrecken?"

Stolz und hochmüthig stand sie vor ihm, und George schaute bewundernd zu ihr empor.

„Nein, ich glaube nicht," sagte er nach einer kurzen Pause.

„Weshalb," fragte sie, einen Schritt auf hin zutretend und ihre gefalteten Hände ausstreckend, „weshalb verlangen Sie mehr für einen andern, als für sich selbst?"

„Um nur eins zu nennen, so wird Gerald das Haupt der Familie werden ...."

„Der Familie?"

„Gewiß, der Familie Neston."

„Wer ist denn das? Ist die Familie denn so berühmt? Ich habe nie etwas von ihr gehört, bis ganz vor kurzem."

„Wohl möglich; wir haben uns eben in etwas verschiedenen Kreisen bewegt."

„Macht es Ihnen denn Vergnügen, mich zu quälen?"

„Nichts, was mit dieser verfluchten Geschichte zusammenhängt, macht mir Vergnügen," antwortete George ärgerlich.

„Warum lassen Sie sie dann nicht fallen?"

„Zu spät!"

„Es ist nur Selbstsucht. Sie denken an weiter nichts, als was die Leute von Ihnen sagen werden."

„Nun, ich meine das Recht zu haben, das in Betracht zu ziehen."

„Nach meiner Ansicht ist es erbärmlich — erbärmlich und herzlos."

„Ich sehe wirklich nicht ein, was das nützen kann," erwiderte George, indem er sich erhob und sich nach einer leichten Verbeugung der Thür zuwandte.

„Nein, nein, das wollte ich nicht sagen, das habe ich nicht gemeint!" rief Neära verzweifelt. „Ach, haben Sie doch Erbarmen mit mir, ich bin ja fast wahnsinnig vor Angst und Schmerz."

Mit diesen Worten warf sie sich zu Boden, so daß er über sie hätte hinwegschreiten müssen, um die Thür zu erreichen.

George kam sich sehr einfältig vor, als er mit dem Hute in einer Hand und Stock und Handschuhen in der andern vor ihr stand, während Neära seine Kniee umklammerte und, wie er fürchtete, im Begriff war, seine Stiefel mit ihren Thränen zu benetzen.

„Das ist wohl ein Auftritt aus einem Trauerspiel," dachte er. „Wie, zum Teufel, komme ich nur fort?"

„Das Glück ist mir niemals hold gewesen," fuhr Neära fort, „niemals! Ach, es ist so hart! Und nun, wo es mir endlich ...."

Ihre Stimme versagte ihr, und George hörte zu seinem Entsetzen ein Schluchzen. Nervös trippelte er umher, soweit es Neäras Umklammerung ihm erlaubte. O, wie wünschte er, nicht gekommen zu sein!

„Ich kann es nicht ertragen!" rief sie. „Sie werden in den Zeitungen über mich schreiben und mich verhöhnen, und Gerald wird mich verstoßen. Wo soll ich mich verbergen, wohin soll ich fliehen? — Was ging denn Sie die Sache an?"

Dann schwieg sie, aber George hörte ihr unterdrücktes Weinen. Ihre Arme löften sich von seinen Knieen und sie fiel vor seinen Füßen mit dem Gesicht auf den Teppich, aber er benutzte diese Gelegenheit nicht zur Flucht.

„Wenn ich thue, was Sie verlangen, kann ich nicht in London bleiben," sagte er.

„Ach, und ich nicht in der Welt, wenn Sie es nicht thun," erwiderte sie, mit Augen zu ihm emporblickend, die von Thränen überquollen.

George ließ sich auf einen Sessel sinken und gab die Hoffnung, entrinnen zu können, auf. Auch Neära erhob sich, strich die Haare aus dem Gesicht und richtete ihre brennenden Blicke auf ihn. Einen Augenblick schaute er zu Boden, und sie benutzte diese Gelegenheit zu einem hastigen Blick in den Spiegel. Dann sah sie ihm voll ins Gesicht, und ein leises, zaghaftes Lächeln spielte um ihre Lippen.

„Wollen Sie?" fragte sie kaum hörbar.

Mit einer ungeduldigen Bewegung warf George die Handschuhe auf den neben ihm stehenden Tisch. Neära aber trat zu ihm, ließ sich neben ihm auf die Knie nieder und legte ihre Hand auf seine Schulter.

„Ich habe so viel geweint — durch Ihre Schuld," sprach sie leise. „Sehen Sie, meine Augen sind ganz trübe. Wollen Sie, daß ich noch mehr weine?"

George schaute in die glänzenden, halb von Thränen verschleierten Augen und auf den reizenden Mund. Augen und Mund waren so schön!

„Gerald," fuhr sie fort, „Gerald ist so streng; und, o, die Schande, die Schande!"

„Sie haben keine Ahnung, was es für mich bedeutet."

„O, doch, doch; ich weiß, daß es schwer für Sie ist, aber Sie sind großmüthig. Nein, nein, wenden Sie sich nicht ab."

Schweigend und ohne zu widerstehen, ließ George es zu, daß Neära seine Hand ergriff.

„Ach, thun Sie es doch!" flehte sie.

George lächelte — aber dieses Lächeln galt nicht Neära, sondern seiner eigenen Schwäche.

„Nun, weinen Sie nicht mehr," sagte er, „sonst werden Ihre Augen nicht nur trübe, sondern auch roth obendrein."

„Sie wollen? Sie wollen?" flüsterte sie eifrig.

Er nickte.

„O, Sie sind gut! Gott lohne es Ihnen, George, Sie sind so gut."

„Nein, ich bin nur schwach."

Rasch neigte sich Neära über seine Hand und küßte sie.

„Diese Hand gibt mir das Leben wieder," sagte sie dabei.

„Ach was!" entgegnete George etwas rauh.

„Wollen Sie mich vollkommen reinwaschen?"

„Natürlich; alles oder nichts!"

„Wollen Sie mir das — das Zeugniß geben?"

„Ja."

Wieder ergriff sie seine widerstrebende Hand und küßte sie.

„Ist das ein Versprechen?"

„Ja!"

Strahlend vor Glück sprang sie auf.

„Ach, George, Vetter George, wie lieb habe ich Sie!"

George zog das Zeugniß aus der Tasche hervor, und Neära riß es ihm förmlich aus der Hand.

„Zünden Sie ein Licht an!" befahl sie.

Mit einem belustigten Lächeln gehorchte George.

„Halten Sie das Licht, und ich will das Papier verbrennen!"

Einem fröhlichen Kinde gleich, sah sie zu, wie die Flammen das Papier verzehrten. Dann streckte sie plötzlich die Arme aus.

„O, wie müde bin ich!" rief sie.

„Armes Kind!" sagte George. „Sie können das Weitere nun ruhig mir überlassen."

„Wie kann ich Ihnen jemals vergelten? Nie, nie!"

In diesem Augenblick fielen ihre Blicke auf den Kater. Rasch lief sie zu ihm hin und hob ihn auf.

„Wir sind begnadigt, Bob, wir sind begnadigt!" rief sie, im Zimmer umhertanzend, während George erheitert zusah.

Jetzt setzte sie die Katze wieder hin und trat zu George.

„Sie haben mich glücklich gemacht," sprach sie. „Genügt Ihnen das?"

„Es ist wenigstens etwas."

„Und hier ist noch etwas mehr!" Bei diesen Worten legte sie ihm die Arme um den Hals und küßte ihn auf die Lippen.

„Das ist schon besser," sagte George. „Noch mehr?"

„Nicht, bis wir Vetter und Kousine sind."

„Seien Sie gnädig in Ihrem Siege."

„Nein, nein! Sprechen Sie nicht so. — Wollen Sie nicht lieber gehen?"

„Ja, ich muß die Sache in Ordnung bringen."

„Gute Nacht. Hoffentlich wird es Ihnen nicht allzuschwer."

„Ich bin im voraus bezahlt worden."

„Sie sollen noch besser bezahlt werden, wenn ich es jemals kann," erwiderte Neära erröthend.

Als George auf der Straße angelangt war, blieb er stehen, um sich eine Zigarre anzuzünden, und schlug dann langsam und nachdenklich den Weg durch den Park ein. An der Ecke des Hyde Parks rüttelte er sich aus seinen Träumereien auf.

„Das Weib war sehr schön," sprach er für sich und rief eine Droschke an.

(Fortsetzung folgt.)

Altegyptischer Theaterzauber.

Ein Theaterzauberer vor 2000 Jahren war der gelehrte Naturforscher Hero in Alexandria. Abgesehen von seinen großartigen mathematisch-physikalischen Entdeckungen, war er auch ein genialer Schöpfer von Wundern der Bühnentechnik. Das größte Aufsehen hat, wie W. Schmidt in den „Neuen Jahrbüchern für das klassische Alterthum" darlegt, Hero bei seinen Zeitgenossen und vielleicht noch einige Jahrhunderte nach seinem Tode durch seine automatischen Apparate und Figuren erregt. Er ist ganz zweifellos einer der größten Theatermaschinisten gewesen, die je gelebt haben. Schmidt hat uns zwei seiner automatischen Theater genau beschrieben, auf denen sich ganze dramatische Handlungen abspielten ohne direkte Mitwirkung menschlicher Hände. In einer dieser automatischen Vorstellungen sahen die staunenden Zuschauer, wie sich das Feuer auf dem Altare des Bacchus plötzlich von selbst entzündete, wie der Opferbecher Milch oder Wein in das heilige Feuer goß, und wie gleichzeitig eine Anzahl von Figuren als Bacchanten alle möglichen Sprünge ausführten. Bei einer anderen Gelegenheit wurde die Sage des Nauplius, jenes Königs von Euböa, der aus Rachsucht wegen des an seinem Sohne verübten Mordes die aus Troja heimkehrenden Griechen durch ein Feuer nach den Klippengestaden seines Inselreiches lockte, in einer Reihe von Szenen veranschaulicht. Man sah da die Abreise der griechischen Schiffe von der trojanischen Küste, dann entstand vor den Augen der Zuschauer ein Sturm mit Blitz und Donner, es erschienen die Fackeln auf dem gefährlichen Vorgebirge, und schließlich gingen die Schiffe alle zu Grunde. Solche Aufführungen wurden von Hero mittels einer verborgenen Maschinerie inszenirt und müssen in der That bei dem Publikum einen geradezu verblüffenden Erfolg gehabt haben. Schmidt hält es für lohnend, diese Theatermaschinen des Hero nach den überlieferten Angaben nachzuahmen und seine Vorstellungen zu wiederholen. Es wäre allerdings ein eigenartiges und fesselndes Vergnügen, die Belustigungen der Bewohner des alten Alexandria auf diese Weise kennen zu lernen; ob das Experiment aber die zweifellos sehr großen Mühen und Kosten lohnen würde, muß fraglich erscheinen.

Kriegsstatistik.

Unter diesem Titel veröffentlicht die Pariser „Revue Militaire" einen Artikel über die Verluste in den Schlachten des gegenwärtigen Landkrieges im Vergleich zu den früheren Schlachten in der Neuzeit.

Zunächst wird die Aussage von Lord Methuen, daß die Schlacht am Modderfluß eine der furchtbarsten aller Zeiten gewesen sei, durch einen Ueberblick über die Verluste bei den bisherigen Schlachten des südafrikanischen Krieges widerlegt. Danach wurden bei Glencoe bei 4000 betheiligten Truppen 48 getödtet, und 221 verwundet, sodaß 6,7 vom Hundert außer Gefecht gesetzt wurden, bei Elandslaagte wurden von 3000 Menschen, 51 getödtet und 213 verwundet, also 7,1 vom Hundert. Noch größere Verluste, überhaupt die erheblichsten bei den bisherigen Kämpfen, brachte das Gefecht bei Magersfontein, wo von 7500 Kämpfern 290 getödtet, bezw. verwundet wurden, also 12,4 v. Hundert.

Die Schlacht am Tugelaflusse forderte 6,2 v. H. (82 Getödtete und 657 Verwundete von 12,000), die Schlacht am Modderfluß 5,8, der Kampf bei Belmont 4,1 und der bei Graspan 2,8. Durchschnittlich hat daher jedes Treffen einen Verlust von 6,5 v. H. gebracht, die Schlacht am Modderfluß bleibt aber noch unter diesem Durchschnitt, ein Zeichen, wie sehr sich Lord Methuen in seinem vielzitirten Ausspruche getäuscht hat.

Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Verluste im jetzigen Kriege überhaupt vergleichweise geringe sind und daß die Schlachten um so mörderischer werden, je weiter man in der Geschichte zurückgeht. Für diese Thatsache sind noch an keiner Stelle so viele Belege zusammengebracht worden, wie in der „Revue Militaire".

Bei Weißenburg deckten 23 v. H., bei Wörth 21 v. H. das Schlachtfeld. Beim Sturm auf die Spicherer Höhen verloren die deutschen Truppen 17 v. H. Im Kriege gegen Oesterreich bei Königgrätz kostete der Sieg den Preußen nur 10 v. H., jedoch waren die bei der Entscheidung der Schlacht anwesenden Truppen bekanntlich in sehr verschiedenem Grade dem Feuer ausgesetzt gewesen.

Bei den Magdeburgern Regimentern war fast jeder zweite Mann todt oder verwundet. Bei Magenta und Solferino im Jahre 1859 war die Verlustliste 11 v. H. Die Schlachten während des Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten waren sehr blutig; so verlor in der Schlacht bei Gettysburg eine Armee von 80,000 Mann 15,000, also 18 v. H.

In der Schlacht an der Alma im Krimkriege verlor die französisch-englische Armee 6, die russische 10 v. H. Alle diese Kriege in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben einen verhältnißmäßig milden Verlauf genommen im Vergleich zu den napoleonischen Schlachten. Bei Borodino 1812 standen 250,000 Franzosen und Russen einander gegenüber, wovon 80,000, also 32 v. H., umkamen. Bei Preußisch-Eylau 1807 fielen 33 v. H. der Kämpfer. Bei Salamanka fochten 90,000 Engländer und Franzosefn gegeneinander und der Kampf wurde nicht eher beendet, als bis 30,800 Menschen das Schlachtfeld bedeckten (34 v. H.) Die furchtbarste Schlacht, von der eine genauere Angabe vorliegt, war der Sturm der Engländer auf einen von den Franzosen besetzten Hügel bei Albuera, wo von der angreifenden Armee von 6000 nur 1800 überblieben, so daß die Verluste 70 v. H. betrugen.

— Seine Antwort. — „....sicher haben Herr Kommerzienrath doch auch schon einmal Luftschlösser gebaut". — „Wie heißt Luftschlösser? Wenn ich bauen will, bau' ich wirkliche!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lake Shore Eisenbahn. Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis ... Abfahrt / Ankunft ... Via Wabash ... Via Nickel Plate ... John W. Cook, Gen. Passagier-Agent, Chicago, Ill.

Burlington-Linie. Chicago, Burlington und Quincy-Eisenbahn. ... Abfahrt / Ankunft ...

Illinois Zentral-Eisenbahn. ... Abfahrt / Ankunft ...

Chicago & Alton-Union Passenger Station. ... Abfahrt / Ankunft ...

MONON ROUTE—Dearborn Station. Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. ... Abgang / Ankunft ...

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." ...

Baltimore & Ohio. ...

Lokalbericht.

Lincoln Park-Verwaltung.

Die Lincoln Park-Behörde hielt gestern Nachmittag eine geheime Sitzung ab, welcher Umstand zu allerlei Gerüchten Veranlassung gab. Es heißt, die Kommissäre hätten gestern eine Untersuchung über angebliche „Stopfung“ der Lohnlisten angestellt und zu diesem Zweck eine Anzahl Angestellter einem Verhör unterworfen. Thatsächlich wurden mehrere Park-Angestellte der Reihe nach in den Sitzungssaal gerufen, und außerdem ließen sich die Kommissäre auch die Bücher der Zeit-Kontrolleure vorlegen. Präsident Wickersham stellt entschieden in Abrede, daß von einer solchen Untersuchung überhaupt auch nur die Rede gewesen sei. Die Behauptung, die Park-Behörde habe sich der Verschwendung schuldig gemacht, sei vollständig unbegründet, denn seit November vorigen Jahres hätten die monatlichen Ausgaben für Gehälter um $1500 abgenommen. Die Behörde habe allerdings kürzlich mehr Park-Polizisten angestellt, doch sei dies unumgänglich nothwendig gewesen.

Das Gerücht besteht, daß mehrere Bureau-Vorsteher, welche ihre Stellungen dem Einfluß von Anti-Tanner-Politikern verdanken, binnen Kurzem den Laufpaß erhalten werden.

* In John Croß' Wirthschaft, Nr. 223 W. Lake Straße, kam es gestern Abend während eines Kartenspiels zwischen einem gewissen Nelson Goldshmith und einem Farbigen, Namens William Chinn, zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Letztgenannte seinem Gegner eine Revolverkugel in die linke Hüfte jagte. Goldshmith fand Aufnahme im Countyhospital, während der Schießbold hinter Schloß und Riegel wandern mußte.

Nur wenige Leute

Sind frei von Unverdaulichkeit irgend welcher Art.

Nur wenige Leute sind frei von Unverdaulichkeit in irgend einer Form, aber schwerlich werden zwei dieselben Symptome haben.

Einige leiden am meisten an Unbehagen nach dem Essen, Aufstoßen von Gasen im Magen und Eingeweiden, andere haben Sodbrennen und saures Aufstoßen, andere leiden wieder an Herzklopfen oder Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schmerzen in der Brust und unter den Schulterblättern, hochgradige Nervosität wie bei nervöser Dyspepsia.

Was immer die Symptome auch sein mögen, die Ursache in allen Fällen von Unverdaulichkeit ist dieselbe, diese ist, daß der Magen versagt, das Genossene gründlich und prompt zu verdauen.

Dies ist kurzgefaßt die ganze Geschichte. Der Magen muß Ruhe und Unterstützung bei der Arbeit haben und Stuart's Dyspepsie-Tablets gewähren beides, dadurch, das sie ihm die natürlichen Verdauungs-Elemente zuführen, an welchem es jedem schwachen Magen mangelt, da die Verdauung [illegible]ernden Drüsen im Magen nicht ge[illegible]nd Säuren und Pepsin liefern, um [illegible] genossenen Speisen gründlich zu [illegible]dauen und assimiliren.

Ein Gran des Hauptbestandtheiles [illegible] Stuarts Dyspepsia Tablets ver[illegible]ut 3,000 Gran von Fleisch, Eier [illegible]er anderer gesunder Speise und die Behauptung wurde durch ein wirkliches Experiment bewiesen, welches Jedermann in folgender Weise anstellen kann. Man schneide ein hartgekochtes Ei in sehr kleine Stücke, gerade so, wie es sein würde, wenn es gekaut wäre, thue das Ei und zwei oder drei der Tablets in eine Flasche oder Krug, der bis zu 98 Grad erhitztes Wasser enthält (die Temperatur des Körpers) und behalte diese Temperatur drei und eine halb Stunde bei, nach welcher Zeit das Ei vollständig verdaut sein wird, ebenso wie es in dem gesunden Magen eines hungrigen Knaben sein würde.

Dieser Versuch wurde unternommen, um zu zeigen, daß das, was Stuarts Dyspepsia Tablets mit dem Ei in der Flasche bewirken, dasselbe auch mit dem Ei oder Fleisch in dem Magen thun werden, und nichts wird den Magen so wirksam und sicher unterstützen und kräftigen. Sogar ein kleines Kind kann Stuarts Tablets mit Sicherheit und Nutzen einnehmen, falls seine Verdauung schwach ist, und die tausende von Heilungen, die durch den regelmäßigen täglichen Gebrauch bewerkstelligt wurden, lassen sich leicht erklären, wenn man bedenkt, daß sie aus vegetabilischen Essenzen, Aseptic Pepsin, Diastase und Golden Seal zusammengestellt sind, welche sich mit der Speise vermischen und sie gründlich verdauen, dadurch wird dem Magen eine Gelegenheit gegeben, seine Kraft wiederzuerlangen.

Dyspepsie wird nie durch Diät üben noch durch Pillen und Abführmittel geheilt, welche die Eingeweide reizen und entzünden.

Wenn genug Speise gegessen und diese prompt verdaut wird, kommt keine Verstopfung vor, noch werdet Ihr thatsächlich von irgend einer Krankheit leiden, denn gute Verdauung bedeutet gute Gesundheit in jedem Organ.

Die Vorzüge und der Erfolg von Stuarts Dyspepsia Tablets sind weltbekannt und sie werden zu dem mäßigen Preis von 50 Cents für volle Größe Packete in jeder Apotheke in den Vereinigten Staaten und Canada wie auch in Europa verkauft.

Leuten, die sich dafür interessiren, wird ein Büchelchen frei zugesandt, wenn sie sich wenden an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., das kurz die Symptome der verschiedenen Arten Magenschwäche, Ursache und Heilung angibt. feb19,22

Vom Schachbrett der Politik.

Mayor Harrison und die demokratische Gouverneurs-Kandidatur.

„Schwarze Schafe“ sollen dem Stadtrath thunlichst ferngehalten werden.

Die Agitation für ein „Groß Chicago.“

„Ist Mayor Harrison wirklich fest entschlossen, sich nicht um die demokratische Gouverneurs-Nomination zu bewerben?“ Das ist die Frage, welche die Politiker in beiden Partei-Lagern immer noch ernstlich beschäftigt, ohne daß Jemand dieselbe indessen vorläufig zu lösen vermöchte. So lange es hieß, daß Tanner Kandidat für Wiederwahl sei, wurde Harrison allgemein als sein demokratischer Gegner in dem Kampfe um die höchste Staatswürde betrachtet, seit dem republikanischen „Liebesfeste“ aber, auf welchem Tanner bekanntlich zu einem unfreiwilligen Rückzug gezwungen wurde, hört man öffentlich nichts mehr davon, daß Chicagos Bürgermeister die Absicht hegt, für das Gouverneursamt zu „laufen.“ Harrison selbst hat es für gut befunden, sich bisher in Stillschweigen hierüber zu hüllen, denn wenn er auch schon vor Wochen durch seine Unterfeldherren „halb offiziell“ ankündigen ließ, daß er nicht als Gouverneurs-Kandidat zu betrachten sei, so hat man dies doch cum grano salis aufzunehmen, zumal die Herren Burke und Gahan bald nachher erklärten, daß jene angebliche Aeußerung ihres Herrn und Meisters nur ein „Neuigkeits-Fabrikat“ der Zeitungen gewesen sei. Wie dem aber auch immerhin sein mag, Harrison wird jetzt bald mit der Sprache herausrücken müssen, da das demokratische Staats-Zentral-Komite am 7. März zusammentritt, um den ganzen Feldzugsplan zu entwerfen.

* * *

In der 30. Ward haben die Republikaner gestern Abend den an West Lake Str. und Hoyne Ave. ansässigen Apotheker Wm. G. Morris für den Stadtrath aufgestellt.

Mayor Harrison dringt darauf, daß seine Parteigenossen diesmal besonders vorsichtig bei der Auswahl der Aldermen-Kandidaten zu Werke gehen, damit sich keine weiteren „schwarzen Schafe“ in die Gemeindevertretung einschleichen. Er ist entschieden gegen die nochmalige Aufstellung des Alderman Fick, in der 7. Ward, und ebensowenig will der Mayor, wie verlautet, von dem früheren Stadtvater Alwart etwas wissen, der sich in der 20. Ward von Neuem um die Nomination bewirbt.

Die beiden rivalisirenden republikanischen Klubs in der neuen 35. Ward, die bekanntlich separat Stadtraths-Kandidaten aufgestellt haben, sind übereingekommen, der Wahlbehörde die Entscheidung zu überlassen, welche Kandidaten als die rechtmäßigen anerkannt werden sollen.

An der republikanischen Staatskonvention werden insgesammt 1537 Delegaten theilnehmen, sodaß der erfolgreiche Gouverneurs-Kandidat mindestens 769 Stimmen haben muß.

Der Jahresball der County Demokratie, welcher gestern Abend im Waffensaal des 1. Miliz-Regiments Regiments stattfand, war von über 2000 Gästen besucht. Unter denselben befanden sich J. P. Hopkins, Polizei-Chef Kipley, Alderman Gunther, die Richter Kersten, Sabath, Prindiville und Dooley, fernerhin F. X. Brandecker, H. Lutzenkirchen, J. H. Essen, F. P. Alt, J. Salomon, C. Wurster, Polizei-Inspektor Heidelmeier, J. C. Kirchner und viele Andere. Der Verkauf der Eintrittskarten hat über $6000 ergeben.

Die vier republikanischen Gouverneurs-Kandidaten — Richter Hanecy, Kongreßmann Reeves, Richter Yates und Richter Carter — werden morgen Abend die Ehrengäste auf dem Monats-Bankett des Marquette-Klubs sein.

In der Belmont-Halle, an Clark Str. und Belmont Ave., soll am nächsten Dienstag Abend eine republikanische „Anti-Maschinen“-Versammlung abgehalten werden. Die Gegner Peases haben dieselbe einberufen.

Richter Carter hat soweit immer noch nicht sein Kampagne-Komite bekannt gegeben, doch soll das in den nächsten Tagen ganz bestimmt geschehen. Als Haupt-Kampagneleiter wird wahrscheinlich einer der nachgenannten Herren erkoren werden: Fred. W. Upham, Graeme Stewart, B. L. Sunny, Frank O. Lowden, Marvin A. Farr, John J. Badenoch oder B. A. Eckhart.

Eine Abordnung von Demokraten der 6. Ward, aus Henry Stuckart, James Hillock, Matt Schmittinger, John McNeill, Robert K. Sloan, Ch. Callahan, Senator Maguire und George Piper bestehend, sprach gestern beim Mayor vor und erkundigte sich darnach, ob es den Rathhaus-Angestellten direkt verboten worden sei, gegen die Wiederwahl Alderman Martins zu agitiren. Der Bürgermeister erklärte den Herren, daß ihm von einer solchen Verfügung nichts bekannt sei.

Die in Hyde Park ansässigen Befürworter der Gouverneurs-Kandidatur Richter Carters werden am Samstag Abend, unter Vorsitz von E. M. Ashcraft, eine weitere Agitations-Versammlung in Calumet Hall, an Stoney Island Ave. und 63. Str., abhalten.

* * *

Präsident Head, von der Civic Federation, hat gestern die Unter-Ausschüsse bekannt gegeben, welche dem Hunderter-Komite bei der Agitation für Verschmelzung der Stadt- und County-Verwaltung zu einem einheitlichen Ganzen hilfreich zur Seite stehen sollen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Zusatz zur Verfassung — M. F. Tuley, Vorsitzer; C. C. Kohlsaat, John P. Wilson, E. F. Dunne, A. F. Hatch, J. N. Jewett, Harry Rubens, Adolph Moses, John S. Miller, J. W. Ela, S. S. Gregory, S. P. Shope, John H. Hamline und Edwin Walker.

Gesetzgebung — T. C. McMillan, Vorsitzer; G. W. Miller, F. M. Blount, C. S. Cutting, B. A. Eckhart, William Prentiß, L. P. Boyle, S. P. Shope, John Barton Payne und John P. Hopkins.

Agitation — George L. Douglaß, Vorsitzer; H. Peterson, George B. Swift, S. Laing Williams, A. H. Mulliken, A. J. Hirschl, Wallace Beckman, John A. Roche, George A. Schilling und Robert Nelson.

Verschmelzung der Towns innerhalb der Stadtgrenzen — R. Manierre, Vorsitzer; Bryan Lathrop, L. A. Seeberger, G. A. Schmidt, G. H. Green, W. Gale Blocki, Edgar M. Snow, John M. Palmer, R. R. Baldwin und W. J. Wilson.

Verschmelzung der Parksysteme — E. J. Harkneß, Vorsitzer; Joseph Donnersberger, John V. Farwell jr., James W. Morrison, C. G. Du Bois, J. P. Byrne, E. O. Brown, H. B. Butler, Joseph Downey und W. C. Boyden.

Verschmelzung der Abwasser- und Stadtbehörde — Adolph Moses, Vorsitzer; E. G. Halle, W. H. Alsip, H. R. Wickersham, L. W. Noyes, Otis Hutchinson, A. F. Gartz, W. F. Dummer, J. A. King und Sigmund Zeisler.

Presse — D. M. Lord, Vorsitzer; A. H. Revell, A. M. Barnhart, James H. Eckels und Paul O. Stensland.

Die von der Civic Federation auf Montag Abend nach der Zentral-Musikhalle einberufene Massenversammlung zur Erörterung der für unser Schulsystem benöthigten Reformen verspricht überaus zahlreich besucht zu werden.

Arbeit für die Polizei.

Die neunzehn Jahre alte Maggie Blacshey wurde gestern in der Wohnung von Frau Joseph Brewer, Nr. 389 Wells Straße, festgenommen und nach der Ost-Chicago Ave.-Station gebracht, weil sie aus dem Brewer'schen Haushalt, woselbst sie als Dienstmädchen beschäftigt war, Werthsachen im Betrage von mehreren hundert Dollars bei Seite geschafft haben soll.

Unter der Anklage, Metalltheile im Gesammtwerthe von $400 aus Güterwaggons der Baltimore & Ohio-Bahn geraubt zu haben, wurden gestern Joseph Itychinski, 13 Jahre alt, Nr. 8458 Escanaba Avenue wohnhaft; C. Miller, 12 Jahre alt, Nr. 845 Baltimore Avenue; Michael Wiciak, 9 Jahre alt, Nr. 8348 Baltimore Ave., und Wm. Janyszal, 13 Jahre alt, von Nr. 8346 Escanaba Avenue, verhaftet und in der South Chicago Avenue-Station eingesperrt.

Herbert T. Sterling, Nr. 4046 Prairie Avenue, nahm vor Kurzem einen jungen Menschen als Hausknecht in sein Haus auf, der zu ihm als Bettler kam und mitleiderregend aussah. Gestern hat sich der Undankbare aus dem Staube gemacht, und Schmucksachen im Werthe von mehreren hundert Dollars mit sich genommen. Die Polizei fahndet auf den Spitzbuben.

Einbrecher statteten gestern der Wohnung von M. Kramer, Nr. 3635 Forrest Avenue, einen unwillkommenen Besuch ab und plünderten dieselbe um Werthsachen im Betrage von $200. Die Polizei gibt sich große Mühe, den Dieben auf die Spur zu kommen.

Kurz und Neu.

* Ein etwa zwei Monate altes, nothdürftig bekleidetes Kind wurde gestern Abend auf einer leeren Baustelle an Taylor Straße, nahe Fifth Avenue, aufgefunden und der Polizei der Harrison Str.-Revierwache übergeben, welche es dem St. Vincent-Waisenhaus überwies.